



FEUERWEHR MÜNSTER

Jahresbericht 2008/2009

2008 / 2009: Rückblick auf 24 Monate Gefahrenabwehr in Münster

Zum ersten Mal legt die Feuerwehr Münster einen Bericht über einen Zwei-Jahres-Zeitraum vor. Hintergrund ist die Umstellung der Techniken, mit denen die Daten erhoben und verarbeitet werden: Die Feuerwehr Münster hat Anfang 2008 ein "neues Herz" bekommen. In der Leitstelle der Berufsfeuerwehr wurde ein neuer Einsatzleitrechner in Betrieb genommen: Ein Computersystem, mit dem die jährlich ca. 36.000 Einsätze der Feuerwehr sowie der Hilfsorganisationen in Münster disponiert und dokumentiert werden.

Parallel wurde die Feuerwehr Münster auf das neue kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt und erhielt mit „STRES“ ein neues Statistik-Programm. Bis alle Systeme aufeinander eingestellt und abgestimmt werden konnten, war man schon weit im Jahr 2009 und es schien sinnvoll eine Zwei-Jahres-Statistik vorzulegen.

Die Jahre 2008 / 2009 waren für die Feuerwehr Münster eine bewegte Zeit:

- Einschließlich der Krankentransporte wickelte die Leitstelle der Feuerwehr Münster in den Jahren 2008 und 2009 zusammen **72.925 Einsätze** ab. Davon:
 - 1.811 Brandalarmierungen
 - 4.267 technische Hilfeleistungen
 - 45.064 Notfallrettungen
- In beiden Jahren forderte jeweils ein Feuer ein Menschenleben
- Mehrere, teils parallele Großeinsätze stellten das Gefahrenabwehrmanagement auf die Probe
- Die Feuerwehr verzeichnete Unfälle in den eigenen Reihen mit Verletzten und hohem Sachschaden
- Die Infrastruktur der Feuerwehr wurde durch neue Gebäude und Techniken erneuert und ausgebaut
- Gemeinsam mit allen Partnern in der Gefahrenabwehr wurde die größte Katastrophenschutzübung in der Geschichte der Stadt Münster durchgeführt.

Einführung:

Der vorliegende Jahresbericht 2008 / 2009 der Feuerwehr Münster ist keine Chronik der Ereignisse, sondern eine kurze Information über die Entwicklung der Aufgaben und Tätigkeiten der Stadt Münster in den Bereichen Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Der Bericht ist zweigeteilt:

Im **Teil I** werden die wesentlichen Kenndaten der Jahre 2008 und 2009 zur Tätigkeit sowie zur Entwicklung der Feuerwehr in einem Zahlenspiegel (Seiten 35 und 36) den Vergleichszahlen der drei vorherigen Jahre gegenübergestellt und interpretiert (Seiten 23 bis 28). Dieser Teil des Jahresberichtes informiert über Trends und ist Datenbasis für zukünftige Planungen der Feuerwehr Münster.

Ein eigenes Kapitel ist den Planungen zur Inbetriebnahme einer dritten Feuer- und Rettungswache der Berufsfeuerwehr im Stadtteil Hiltrup gewidmet (Seiten 19 bis 22).

Im **Teil II** - ab Seite 36 - sind die Daten des Jahres 2009 detaillierter aufgeschlüsselt. Die Darstellung entspricht einer bundesweiten Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF). Dieser Datensatz wird in fast allen Städten mit einer Berufsfeuerwehr nahezu identisch erhoben und ermöglicht so einen interkommunalen Vergleich der Feuerwehren. Teile dieses Datensatzes fließen in eine Bundesstatistik ein.

Teil I:

Einleitend werden die markanten Einsätze der Jahre 2008 und 2009 in Erinnerung gerufen. Die Zusammenstellung umfasst weniger als 1 % der Einsätze in den Bereichen Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung:

2008

Den ersten „**Knaller des Jahres**“ liefert bereits die Neujahrsnacht 2008: Seit den frühen Abendstunden herrscht dichter Nebel. Als um Mitternacht die Rauchschwaden der Feuerwerkskörper hinzukommen, reduziert sich die Sichtweite auf den Straßen auf unter 30 Meter. Gleichzeitig gehen in der Leitstelle der Feuerwehr die ersten Notrufe ein. Die Einsatzfahrzeuge können wegen des Nebels trotz Blaulicht und Signalhorn höchstens 30 km/h schnell fahren und benötigen so doppelt so lange zum Einsatzort, wie unter normalen Umständen. Die Hausnummern an den Häuserwänden sind im Nebel nicht zu erkennen und der Brandrauch, der sonst häufig den Weg zum Brandort weist, ist im Gemisch aus Nebel und Pulverdampf nicht zu erkennen. Obwohl die Ortskunde der Feuerwehrleute gut ist, werden in den Einsatzfahrzeugen die Navigationsgeräte eingeschaltet um nicht am Einsatzort vorbeizufahren.



Dieses Bild zeigt zehn Bürger der Stadt Münster in der Neujahrsnacht 2008. Alle zehn haben vor acht Minuten noch gefeiert. Bei fünf der zehn Bürger auf dem Bild piepte vor sieben Minuten der Funkmeldeempfänger. Sie sitzen jetzt in dem Einsatzfahrzeug und sind auf dem Weg zu Bürgern, die vor acht Minuten den Notruf 112 gewählt haben.

Foto: MZ, Helmut Etzkorn

Ehrenamt in der Freiwilligen Feuerwehr - (Über-)Lebensqualität in der Stadt Münster

Dramatisch ist die Situation um 00:11 Uhr in einem Hochhaus in Coerde. Dort hat ein Feuerwerkskörper Möbel auf einem Balkon im dritten Obergeschoss in Brand gesetzt. Durch die geplatzten Fensterscheiben breitet sich das Feuer beim Eintreffen der Feuerwehr bereits auf die Wohnung aus. Die Flure im Gebäude füllen sich mit Rauch, die **Bewohner flüchten aus dem Haus**. Mit einem kombinierten Innen- und Außenangriff mehrerer Trupps kann das Feuer aber schnell unter Kontrolle gebracht und eine Brandausbreitung verhindert werden. Als die Einsatzleitung am frühen Morgen Bilanz zieht, liegen 17 Brandeinsätze hinter den Einsatzkräften der beiden Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie 10 der 20 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr. Parallel wurden rund 80 Rettungsdiensteinsätze geleistet, bei denen die Rettungswagen der Berufsfeuerwehr durch zusätzlich in den Dienst genommenen Rettungswagen der freiwilligen Hilfsorganisationen unterstützt wurden.

24.01.08 Und wieder Nebel: Dieses Mal aber Wasserdampf. Auf dem Gelände des ehemaligen Stubengassen-Parkplatzes wird bei Bauarbeiten versehentlich eine **Fernwärmeleitung angebohrt**. 120°C heißer Wasserdampf tritt aus. Für die angeforderte Feuerwehr gibt es außer Absperurmaßnahmen zum Glück nicht viel zu tun. Eine vorbeifahrende Radfahrerin hat leichte Verbrühungen erlitten, muss aber nicht ins Krankenhaus eingeliefert werden.

01.02.08 Gleiche Stelle – neues Problem: Nur eine Woche nach dem Wasserdampf-Austritt wird die Feuerwehr wieder zur Stubengasse gerufen. Erdarbeiten haben gegen 16 Uhr eine Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg zu Tage gefördert. Das Ereignis trifft die Einsatzkräfte und die Anlieger aber nicht unvorbereitet. Die für die Kampfmittelüberprüfung zuständigen Fachleute der Berufsfeuerwehr hatten aufgrund der Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren mit einem Bombenfund gerechnet. So wurde bereits vorab mit den benachbarten Kaufhäusern und Verwaltungseinrichtungen sowie der Raphaelsklinik ein Einsatzplan ausgearbeitet. Trotz der **Evakuierung von über 1.000 Personen** läuft alles „wie am Schnürchen“. Problematisch ist die Heranführung eines Teams des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der Bezirksregierung. Aufgrund der Zentralisierung der Landesverwaltung müssen die Spezialisten aus Detmold anrücken und treffen erst gegen 19 Uhr in Münster ein. Gut drei Stunden später ist die gefährliche Aufgabe erledigt. Münsters Zentrum kehrt zur Normalität zurück.



01.02.2008 Bombenfund an der Stubengasse. Lagebesprechung im Einsatzleitwagen zur Vorbereitung der Evakuierungen.

Foto: MZ, Helmut Etzkorn

20.02.08 **Dachstuhlbrand bei den Westfälischen Nachrichten.** Gegen 10 Uhr am Vormittag wird die Feuerwehr zum Stammsitz des Medienhauses Aschendorff gerufen. Das Dach der Lüftungszentrale hat bei Dachdeckerarbeiten Feuer gefangen. Über drei Drehleitern und mit acht Trupps unter Atemschutz wird der Dachstuhlbrand bekämpft. Durch vorsichtiges Agieren und behutsamen Wassereinsatz bleibt die unmittelbar unter der Brandstelle gelegene EDV-Abteilung des Unternehmens unversehrt. Noch während die Nachlöscharbeiten laufen, verfasst die Lokalredaktion den vermutlich „heißesten Bericht des Jahres“.

04.03.08 Glück im Unglück: Auf dem Weg zu einem Kaminbrand verliert der Fahrer eines Tanklöschfahrzeuges der Berufsfeuerwehr auf dem Albersloher Weg die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der 18 Tonnen schwere LKW kippt um und stürzt auf einen PKW, dessen Fahrerin zum Glück nur leicht verletzt wird, jedoch mit einem schweren Schock ins Krankenhaus eingeliefert werden muss. Die beiden Insassen des Tanklöschfahrzeuges bleiben weitgehend unverletzt. Das Fahrzeug erfährt einen wirtschaftlichen Totalschaden von rund 80.000 Euro.

04.03.08 Es ist 22:27 Uhr, als Nachbarn die Feuerwehr alarmieren. An der Westhoffstraße in Kinderhaus dringt dichter Qualm aus einem REWE-Einkaufsmarkt. Beim Eintreffen des ersten Löschzuges wenige Minuten nach der Alarmierung breitet sich das Feuer unterhalb des Daches weiter aus. Die Alarmstufe wird erhöht, weitere 3 Löschzüge rücken an. Der massive Feuerwehreinsatz kann zwar die Zerstörung aller Waren und des Daches nicht verhindern, jedoch kann das Gebäude in der Substanz erhalten werden. Ein Wiederaufbau ist möglich.

02.04.08 **Dramatisch verläuft die Nacht vom 1. auf den 2. April** – und das Unheil kündigt sich mit Donnerhall an: Gegen ein Uhr morgens tobt ein kurzes aber heftiges Gewitter über dem Stadtzentrum. Um 01:38 Uhr dann die erste Brandmeldung: Nach einem Blitzeinschlag brennt das Dachgeschoss eines mehrgeschossigen Wohngebäudes an der Melchersstraße im Kreuzviertel. Die Feuerwehr löst Alarmstufe 2 aus: Die Männer vom Löschzug 1 erhalten Unterstützung vom Löschzug der Feuerwache 2. Da der Einsatz absehbar länger dauern wird, lässt der Lagedienst in der Leitstelle beide Wachen der Berufsfeuerwehr durch Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr besetzen. Wie richtig diese Entscheidung ist, zeigt sich, als um 02:11 Uhr die zweite Brandmeldung aus dem Kreuzviertel eingeht. Die Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Martin-Luther-Straße haben Brandgeruch bemerkt und die Feuerwehr alarmiert. Sofort rücken die in Bereitschaft stehenden Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr aus. Noch während der Lagedienst weitere Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr zur Wachbesetzung alarmiert, geht in der Leitstelle die dritte Brandmeldung aus dem Kiepenkerl-Viertel ein: Die Seniorchefin eines Feinkostgeschäftes meldet Feuer in ihrem Wohn- und Geschäftshaus an der Bogenstraße. Sofort werden die noch auf der Anfahrt zu den Feuerwachen befindlichen Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr über Funk zum neuen Brandort umdirigiert und treffen bereits 5 Minuten nach dem Notruf vor Ort ein. Der Druck auf die Einsatzkräfte ist groß. Ein junger Mann hat noch

über die Gegensprechanlage mit der älteren Dame im Haus gesprochen, konnte aber wegen des dichten Brandrauches nicht in das Gebäude vordringen. Zwischenzeitlich schlagen lange Flammen aus einem Fenster im ersten Obergeschoss, keiner weiß, wo sich die Person im Haus aufhält. Mit mehreren Atemschutztrupps arbeitet sich die Feuerwehr ins Gebäude vor. Als die Einsatzkräfte die Frau leblos in ihrem Schlafzimmer auffinden, kommt jede Hilfe zu spät, sie ist im Brandrauch erstickt. Zur Erschöpfung der Einsatzkräfte kommt die Betroffenheit.

Das Feuer kann nach kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht und ein Übergreifen auf die benachbarten Häuser in der dicht bebauten Innenstadt verhindert werden. Die Nachlöscharbeiten ziehen sich noch bis 05:00 Uhr hin, eine Brandwache bleibt noch bis gegen 07:00 Uhr vor Ort.



02.04.2008 Dachstuhlbrand nach Blitzeinschlag in einem Wohnhaus an der Melchersstraße im Kreuzviertel. Parallel bekämpft die Feuerwehr einen ausgedehnten Wohnungsbrand an der Bogenstraße im Kiepenkerlviertel
Foto: WN, Stefan Werding

Die Bilanz einer tragischen Nacht: Eine Tote und ein Sachschaden von rund zwei Millionen Euro bei den beiden parallelen Großbränden.

25.04.08 **Kleines Feuer – fatale Folgen:** Beim Versuch, einen Küchenbrand selbst zu löschen, zieht sich eine Frau schwere Brandverletzungen zu. Um 20:40 Uhr wird die Feuerwehr zu dem Reihenhaushaus am Stickkamp nach Gievenbeck gerufen. Das Feuer ist schnell gelöscht, doch neben der schwer verletzten Frau, die Verbrennungen an 35% der Körperoberfläche erleidet, müssen auch ihre drei Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren aufgrund von Rauchgasvergiftungen rettungsdienstlich versorgt werden. Nach mehrwöchigem Krankenhausaufenthalt zurück in Münster, bedankt sich die junge Mutter bei den Einsatzkräften für den umsichtigen und fürsorglichen Einsatz.

05.05.08 **Jetzt brauchen die Helfer selbst Hilfe:** Auf der Rückfahrt von einer Übung prallen zwei Löschfahrzeuge der Feuerwehr bei einem plötzlichen Bremsmanöver aufeinander. Das vordere Einsatzfahrzeug wird auf einen PKW geschoben. In dem PKW werden zwei Erwachsene sowie zwei Kinder und in den beiden Löschfahrzeugen insgesamt 5 Feuerwehrleute zum Glück nur leicht verletzt. Allein der Schaden an den beiden Einsatzfahrzeugen beläuft sich auf 100.000 Euro.

09.05.08 **„Black out“ in Münster:** Rund 80% des Stadtgebietes sind von einem Stromausfall betroffen, als es um 11:32 Uhr in einem Umspannwerk der RWE zu einem Kurzschluss kommt und sieben von neun Umspannstationen in Münster automatisch abgeschaltet werden. Nach 40 Minuten haben die Stadtwerke die Lage wieder im Griff. Die Feuerwehr wird zwischenzeitlich zu einem Industriebetrieb gerufen: Aufgrund des Ausfalls von Kühlwasser überhitzt eine technische Anlage und löst dadurch die automatische Brandmeldeanlage aus. Parallel holen weitere Einheiten der Feuerwehr Menschen aus steckengebliebenen Aufzügen. Trotz des Ausfalls fast aller Ampeln im Stadtgebiet ereignen sich zum Glück keine schweren Unfälle. Die Feuerwehr kann trotz des Stromausfalls kontinuierlich weiterarbeiten. Ihre Wachen und vor allem die Leitstelle sind mit Notstromaggregaten abgesichert.

30.05.08 Auf Plakaten hat die Feuerwehr ihre Leistungsschau im Rahmen des EuroCity-Festes schon für den kommenden Sonntag angekündigt, als sie bereits am späten Freitagabend ungeplant ihre Leistungsfähigkeit spontan unter Beweis stellen muss. Ein schweres Gewitter mit extremen Niederschlägen tobt über Münster und setzt innerhalb wenigen Minuten Straßen und Keller unter Wasser. Zwischen 23:30 Uhr und 02:00 Uhr gehen in der Leitstelle der Feuerwehr **1.300 Notrufe** ein. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr, alle 20 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr und das THW nehmen den Kampf gegen die Fluten auf. Über 500 Einsatzkräfte sind mit 60 Fahrzeugen im Einsatz. Das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter-Unfallhilfe, der Malteser Hilfsdienst und der Arbeiter-Samariter-Bund nehmen zusätzliche Rettungswagen in den Dienst und entlasten so die Berufsfeuerwehr von Aufgaben im Rettungsdienst. Als der Einsatz am nächsten Morgen endet, weist die Statistik 530 Einsatzstellen aus, die innerhalb von 12 Stunden abgearbeitet wurden. Es ist der größte Einsatz der Feuerwehr Münster seit dem Sturm „Kyrill“ im Jahr 2007.

Die Einsatznacht macht erneut deutlich, dass die Gefahrenabwehr in der Stadt Münster ohne ehrenamtliche Einheiten weder effektiv noch wirtschaftlich zu leisten ist. Dabei werden auch an die ehrenamtlichen Einsatzkräfte hohe Anforderungen gestellt, die nur mit umfassender Ausbildung und professionellem Gerät erbracht werden können.

Zeit zum Durchatmen bleibt nicht: Am Sonntagnachmittag läuft die Leistungsschau auf dem Domplatz wie angekündigt ab. Die ein oder andere Einsatzjacke ist zwar noch nass und der Träger müde – doch: „versprochen ist versprochen“.

07.06.08 Das Unwetter vom 30.05.2010 beschäftigt noch die Bürger, die Versicherungen und die Medien, da verdunkelt sich der Himmel über Münster erneut. Am späten Abend zieht ein Unwetter mit Starkregen über den Süden der Stadt hinweg. Mit über 100 Einsatzkräften arbeitet die Feuerwehr mehr als 70 Einsatzstellen ab.

01.07.08 **„Großer Auftritt“ in den Städtischen Bühnen.** Unfreiwillig wird die Feuerwehr am Nachmittag zum Hauptdarsteller vor realistischer Kulisse: Bei Bauarbeiten hat ein Scheinwerfer einen großen Vorhang entzündet. Eine stationäre Löschanlage wird aktiviert und hält das Feuer klein, bis die Feuerwehr es endgültig löschen kann. Hier wirkt sich die Vernetzung von vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz innerhalb der Feuerwehr Münster spürbar aus: Die Einsatzkräfte kennen das Objekt, die Einteilung der Brandabschnitte und Funktionsweisen der stationären Löschanlagen. Es sind Einsatzpläne verfügbar, an Hand derer man sich schnell im Objekt zu recht finden kann. Menschen werden nicht verletzt. Der Schaden, den das Wasser aus der Löschanlage vor Eintreffen der Feuerwehr verursacht, ist erheblich – doch ist das immer noch das kleinere Übel im Vergleich zu dem möglichen Totalverlust des Bühnenhauses durch einen sich rasch ausbreitenden Brand.

16.07.08 Es ist kurz nach 19 Uhr, als gleich mehrere Anrufer ein Feuer am Einingweg, auf der Grenze zwischen den Ortsteilen Nienberge und Häger melden. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte vom Löschzug Nienberge der Freiwilligen Feuerwehr und dem Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr stehen Wohnhaus und Stallungen eines Bauernhofes in Vollbrand. Unter dem Stichwort „Alarmstufe 2“ werden weitere Einheiten der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr nachalarmiert. Um die Wasserversorgung sicherstellen zu können, muss eine 1.500 Meter lange Schlauchleitung zu einem Hydranten verlegt werden. Mit vereinten Kräften können noch 28 Jungbullen aus den Stallungen gerettet und eine Brandausbreitung auf eine Scheune verhindert werden. Der Sachschaden wird auf ca. 500.000 Euro geschätzt.

07.08.08 Dunkle **Rauchschwaden über dem Staatsarchiv** lassen nichts Gutes ahnen, als die Feuerwehr um 19 Uhr am Bohlweg eintrifft. Ein Büroraum steht in Flammen. Über eine Lichtkuppel hat das Feuer auch auf das Flachdach übergegriffen. Durch einen schnellen und parallelen Löschangriff von innen über den Treppenraum und von außen über die Drehleiter kann das Feuer in wenigen Minuten unter Kontrolle gebracht werden. Das Archivgut bleibt unversehrt.

08.08.08 Schwerer Verkehrsunfall auf dem Albersloher Weg. Im Kreuzungsbereich mit dem Gremmendorfer Weg stoßen gegen 23:30 Uhr zwei PKW zusammen. In einem der beiden Fahrzeuge werden vier von **fünf Personen eingeklemmt**. Noch während die Feuerwehr schweres Gerät zu ihrer Befreiung einsetzt, läuft die rettungsdienstliche Versorgung der Verletzten an. Zwei Notärzte und die Teams von vier Rettungswagen kümmern sich um die Opfer. Dennoch können sie einen 74-jährigen Mann nicht mehr retten.

Um 16:30 Uhr wird der Leitstelle der Feuerwehr ein Feuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Gittrup zwischen Gelmer und Gimfte gemeldet. In einer noch im Bau befindlichen, großen Halle brennen 500 m³ Stroh und landwirtschaftliches Gerät. Die Löschzüge 1 und 2 der Berufsfeuerwehr sowie die Löschzüge Gelmer, Kemper und Altstadt der Freiwilligen Feuerwehr kommen zum Einsatz und können das Feuer rasch unter Kontrolle bringen.

08.10.08 Dem besonnenen und mutigen Handeln der 72-jährigen Eigentümerin eines Mehrfamilienhauses an der Duddeyheide in Mecklenbeck haben mehrere Mieter vermutlich ihr Leben zu verdanken. Als die Frau um drei Uhr in der Frühe von lauten Geräuschen geweckt wird und Flammen aus den Fenstern des Obergeschosses schlagen sieht, alarmiert sie umgehend die Feuerwehr und läutet „Sturm“ an den Wohnungstüren der Mieter im Obergeschoss. Einer der Mieter kann sich so selbst retten. Aus der brennenden Wohnung aber kommt keine Reaktion. Die ältere Dame gelangt mit dem Reserveschlüssel in die Wohnung und rüttelt - bereits im Brandrauch stehend - den Mieter aus seinem Tiefschlaf. Bedrohlich ist die Situation jetzt noch für den Mieter einer Wohnung im Spitzboden. Er flüchtet vor dem Brandrauch durch ein Fenster auf das Dach des Hauses. Von hier rettet ihn die Feuerwehr mit der Drehleiter. Das Feuer kann von einem Trupp unter Atemschutz schnell gelöscht werden.

28.10.08 Um 15:30 Uhr wird der Leitstelle eine „bewegte Bombe“ gemeldet. Bei Bauarbeiten an der Mauritzheide hat ein Bagger mit seiner Schaufel eine 250 kg schwere Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg zu Tage gefördert. Da durch die Bewegung der Bombe ein Zeitzünder aktiviert worden sein könnte, ist Eile geboten. Während die Feuerwehr sofort die Häuser im Umkreis von 100 Metern räumt, sperrt die Polizei die Straßen im weiteren Umfeld der Fundstelle ab. Mehr als **1.000 Personen müssen ihre Häuser verlassen** und werden in einer außerhalb des Absperrbereiches gelegenen Schule vom Betreuungsdienst der Sanitätsorganisationen versorgt. Aufwändig ist die Evakuierung mehrerer bettlägeriger Personen mittels Krankentransportwagen. Um 18:30 Uhr kann die Entschärfung beginnen. Die Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der Bezirksregierung können die Bombe innerhalb von wenigen Minuten ohne Komplikationen entschärfen. Bereits um 19 Uhr sind die meisten Anwohner wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

02.11.08 In den frühen Morgenstunden wird die Feuerwehr zum Vereinsheim des SC Sprakel gerufen. Beim Eintreffen der ersten Kräfte des Löschzuges Sprakel der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Löschzuges 1 der Berufsfeuerwehr schlagen die Flammen bereits aus dem Dach des Umkleide- und Sozialtrakts des Sportheims. Das Feuer findet in der hölzernen Dachkonstruktion reichlich Nahrung. Nach kurzer Zeit stürzen bereits erste Teile des Daches ins Innere des Gebäudes und machen einen Innenangriff unmöglich. Die Feuerwehr muss das Gebäude aufgeben und konzentriert sich auf den Schutz der Umgebung sowie die Bergung von Sachwerten. Wie die Polizei später ermittelt, hat vermutlich eine achtlos weggeworfene Zigarettenkippe einen Abfalleimer entzündet. Die Flammen haben dann zunächst auf den Umkleidetrakt und später auf das gesamte Gebäude übergegriffen.



13.11.2008
Feuer in einem Wohn- und
Geschäftshaus an der
Rothenburg, Außenangriff
über die Drehleiter, während
andere Trupps parallel über
den Treppenraum vorgehen

Foto: WN, Jürgen Peperhowe

13.11.08 Es ist 11 Uhr am Vormittag, als in der Leitstelle der Feuerwehr in kurzer Folge mehrere Notrufe eingehen. Alle Anrufer melden starke Rauchentwicklung aus dem Dach eines Gebäudes an der Rothenburg, im Herzen der Stadt. Aufgrund der eingehenden Meldungen löst die Leitstelle direkt Alarmstufe 2 aus, was die Entsendung beider Löschzüge der Berufsfeuerwehr Münster bedeutet. Beim Eintreffen der ersten Einheiten wird deutlich, wie angemessen die Alarmstufe ist. Aus dem Dach einer großen, alten Stadtvilla, schlagen meterhohe Flammen. Die Beschäftigten mehrerer Ingenieurbüros beginnen, die Datenträger ihrer Firmen aus dem Altbau zu retten. Das Cafe im Erdgeschoss hat zum Glück noch keinen Besucherverkehr.

Die Feuerwehr greift von zwei Seiten, sowohl von der Rothenburg, als auch über die Lütke Gasse, an. Mit einem Wenderohr der Drehleiter im Außenangriff kann dem Feuer die Gewalt genommen werden. Die Trupps im Innenangriff können so weiter vorrücken und das Feuer nach 70 Minuten endgültig löschen. Das prächtige Gebäude kann gerettet werden. Die Ermittlungen der Polizei ergeben, dass in der Dachgeschosswohnung vermutlich bei Reinigungsarbeiten versehentlich der Ofen einer zum Lagerraum umfunktionierten Sauna eingeschaltet wurde. Dort gelagerte Akten gerieten in Brand, das Feuer griff dann auf die Wohnung über.

14.11.08 Gegen 8 Uhr morgens zerreißt eine Gasexplosion einen Imbisswagen, der an der Hammer Straße auf dem Parkplatz vor einem Baumarkt steht. Die umherfliegenden Trümmer verletzen eine Kassiererin des Baumarktes zum Glück nur leicht.

15.11.08 Um 04:46 Uhr wird die Feuerwehr zum Industriegebiet Hessenweg in Gelmer alarmiert. In einem Betrieb, der Fleisch verarbeitet, brennt eine 1.600 m² große Lagerhalle in voller Ausdehnung. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie vier Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr kommen mit mehr als 100 Einsatzkräften zum Einsatz. Es gelingt, ein Übergreifen der Flammen auf die Produktionshallen und das Verwaltungsgebäude zu verhindern. Der Betrieb kann bereits nach zwei Tagen seine Produktion wieder aufnehmen.

22.11.08 **Bei diesem Einsatz ist nichts normal:** Bestimmung des Einsatzortes, Einsatzsituation und Maßnahmen stehen in keinem Lehrbuch. Um 03:56 Uhr geht in der Leitstelle der Feuerwehr ein Notruf ein. Ein Bauarbeiter meldet den Unfall eines Schienenbaggers, kann aber seinen Standort nur sehr vage mit „Bahnstrecke zwischen Münster und Altenberge“ beschreiben. Die Feuerwehrbeamten in der Leitstelle reagieren sofort und versuchen, das Handy des Anrufers zu orten. In dem ländlichen Bereich ist die Ortung zwar ungenau, doch es gelingt, den vermutlichen Unfallort einzugrenzen.

Die alarmierten Einheiten der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr werden über Funk aus verschiedenen Richtungen an den vermuteten Unfallort am Stadtrand herangeführt. Die letzten 500 Meter werden die Einsatzkräfte durch den Bauleiter gelotst, der den Einsatzkräften mit dem PKW auf einem Feldweg entgegen kommt. Die Unfallstelle liegt weitere 300 Meter entfernt an einem Bahndamm und ist nur über das Gleisbett zu erreichen. An einem völlig unzugänglichen Ort, bei völliger Dunkelheit und im Schneetreiben bietet sich den

Einsatzkräften im Licht der Handscheinwerfer ein grausames Bild: Ein 20 Tonnen schwerer Bagger liegt kopfüber in der Böschung des Bahndammes oberhalb eines Teiches. Der Bagger wird nur durch einige kleinere Bäume in seiner sehr labilen Position gehalten. In der völlig zusammengedrückten Fahrerkabine sind die Gliedmaßen von zwei Personen zu erkennen. Ein Mann ist ansprechbar und gibt sofort zu verstehen, dass unter ihm noch sein Kollege liegt, der seit kurzer Zeit keine Lebenszeichen mehr von sich gibt. Die Temperaturen sind weit unter Null Grad. Zu den Verletzungen der Männer kommt eine zunehmende Unterkühlung.



22.11.2008 In einem umgestürzten Schienenbagger sind zwei Männer eingeklemmt. Einsatzfahrzeuge können nur bis auf 300 Meter an die auf einer abgelegenen Bahnstrecke gelegenen Einsatzstelle herangeführt werden. Nur unter Einsatz von Handwerkzeug können die Männer befreit werden.
Foto: Feuerwehr Münster

Der Einsatzleiter lässt parallel arbeiten: Während der Kran der Berufsfeuerwehr und ein Hilfeleistungslöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr von den jeweils nächst gelegenen Bahnübergängen versuchen sollen, über das Gleisbett an den Einsatzort heranzukommen, wird das schwere Gerät eines Rüstwagens auf Transportloren verladen und von Hand über die Gleise zur Unglücksstelle geschoben. Aus Flutlichtscheinwerfern wird eine provisorische Heizung gebaut, mit der die Körper in der zerstörten Fahrerkabine gewärmt werden. Sowohl der Kran, als auch das Löschfahrzeug fahren sich auf dem Bahnkörper fest und

fallen als Hilfe aus. Die Situation in der Fahrerkabine ist so beengt, dass nur mit Handwerkzeug gearbeitet werden kann. Stück für Stück werden die Bedienelemente des Baggers demontiert. Nach knapp zwei Stunden kann der erste Mann schwer verletzt gerettet werden, kurz danach wird auch der zweite Körper geborgen. Reanimationsversuche bleiben hier erfolglos. Der Stress des Einsatzes ist allen Beteiligten anzusehen, besonders dem jungen Feuerwehrmann, der während der gesamten Aktion die Hand des geretteten Arbeiters gehalten und ihm Mut zugesprochen hat: „**Halt durch - wir holen Dich hier raus!**“

Hohe Wellen schlägt im November eine Nachricht in den Medien, die Feuerwehr wolle im Kreuzviertel „Hunderte Parkplätze stilllegen“. Hintergrund ist die Bitte der Feuerwehr, die temporären Halteverbote im Stadtgebiet dahingehend zu überprüfen, ob die Straßenabschnitte für die Feuerwehr auch außerhalb der Verbotszeiten passierbar sind. Die Meinungen streuen breit: Von weitgehendem Verständnis bis zur völligen Ablehnung der Überlegungen reichen die Kommentare.

Manche Kritik verstummt, als Anfang 2009 ein Feuer in der Hoyastraße die Brisanz offenkundig werden lässt. Bei einem Zimmerbrand in einem alten, mehrgeschossigen Wohnhaus erreicht der Löschzug nur mit Mühe die Einsatzstelle. Die Drehleiter, die zur Rettung eines Mannes auf dem Dach dringend benötigt wird, muss in der engen Fahrspur zwischen geparkten Fahrzeugen rangieren, um die Abstützung ausfahren zu können.



Feuer im Kreuzviertel: Trotz schmaler Einsatzfahrzeuge wird es für die Feuerwehr eng
Foto: WN, Matthias Ahlke

2009

Der Jahreswechsel 2008/2009 verläuft zwar ruhiger als der vorherige, trotzdem weist die Statistik der Silvesternacht 17 Brandmeldungen und 80 Rettungsdiensteinsätze aus. Neben den ohnehin Dienst habenden Beamten der Berufsfeuerwehr fällt auch für viele ehrenamtliche Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr die Silvesterparty aus. Stattdessen löschen sie viele fahrlässig und im Einzelfall auch vorsätzlich ausgelöste Brände, die sich aus dem unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern ergeben.

Einen ungewollten „**Kracher**“ **zum Jahresauftakt** gibt es dann aber doch, als am 17.01.09 um 11:37 Uhr Teile der im Bau befindlichen Tribüne im Preußenstadion einstürzen. Die alarmierte Feuerwehr braucht sich zum Glück nur um zwei leicht verletzte Bauarbeiter zu kümmern, keine Person wurde verschüttet oder eingeklemmt. Wie Gutachter später ermitteln, hat ein Montagefehler bei einem Stützgerüst eine fatale Kettenreaktion ausgelöst, an deren Ende drei der sechs tonnenschweren Betonträger der Dachkonstruktion aus zehn Meter Höhe auf die Tribüne gestürzt sind.



17.01.2009 Während der Bauarbeiten stürzt ein Teil der neuen Tribüne im Preußenstadion ein. Ein verletzter Bauarbeiter wird vom Rettungsdienst der Berufsfeuerwehr versorgt. Foto: MZ, Helmut Etzkorn

27.01.09 „**Feuer auf der Kinderstation im Clemenshospital**“! Eine Alarmmeldung, die auch bei altgedienten Feuerwehrmännern den Adrenalinspiegel über das normale Maß steigen lässt. In einem Patientenzimmer hat ein privat mitgebrachtes Elektrogerät einen Vorhang entzündet. Das

Klinikpersonal reagiert schnell und besonnen. Ohne Panik aufkommen zu lassen, werden alle 22 Patienten der Station evakuiert. Ein Arzt greift zum Feuerlöscher und kann die Flammen ersticken, noch bevor sie sich weiter ausbreiten können. Die nach wenigen Minuten mit zwei Löschzügen eintreffende Feuerwehr braucht nur noch Nachlöscharbeiten auszuführen und belüftet die betroffenen Räume. Alle Beteiligten kommen mit dem Schrecken davon.

03.03.09 Ein Kellerbrand gefährdet die Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Brüningheide in Kinderhaus. Kurz nach der Alarmierung gegen 21 Uhr trifft der Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr ein und fordert Verstärkung an. Die Lage ist unübersichtlich. Der Rauch versperrt vielen Bewohnern die Flucht über den Treppenraum, das Feuer im Keller scheint heftig. Nachdem auch der Löschzug 2 der Berufsfeuerwehr und der Löschzug Kinderhaus der Freiwilligen Feuerwehr eingetroffen sind, kann das Feuer umfassend mit drei C-Rohren bekämpft und gelöscht werden. Der Treppenraum wird parallel belüftet, kein Bewohner kommt zu Schaden.

08.03.09 **„Die Feuerwehr ist unsere Versicherung“** sagt die Leiterin des Landesarchives NRW, nachdem es im Innenhof des Gebäudes am Bohlweg zum wiederholten Male gebrannt hat. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen der Flammen auf das Staatsarchiv mit seinen vielen wertvollen Dokumenten. Fachleute und Bevölkerung sind sensibilisiert, nachdem nur fünf Tage zuvor das Stadtarchiv der Stadt Köln eingestürzt war.

12.03.09 Spektakulärer Unfall in der Innenstadt: Um 10:15 Uhr rammt ein Linienbus der Stadtwerke die Haltestelle vor dem Hauptbahnhof. Da aus den ersten Meldungen die genaue Zahl der Verletzten nicht hervorgeht, entsendet die Leitstelle drei Rettungswagen, einen Notarzt sowie ein Löschfahrzeug mit weiteren sechs Beamten der Berufsfeuerwehr, die ja auch alle Rettungsassistenten sind. Vor Ort stellt sich dann heraus, dass nur zwei Personen ernsthaft verletzt wurden. Beide werden nach notärztlicher Versorgung vor Ort in ein Krankenhaus transportiert.

01.04.09 Kein Aprilscherz, aber merkwürdige Parallelitäten: Innerhalb weniger Stunden rückt die Feuerwehr zu fünf Bränden aus. Die Serie beginnt um kurz nach drei Uhr in der Frühe. Aus dem Landgasthaus Eggert in Handorf wird ein Feuer im Keller gemeldet. Wie sich beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte des Löschzuges Handorf der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Löschzuges 2 der Berufsfeuerwehr herausstellt, steht der Wäschekeller des Hotels in Flammen. Sieben Trupps unter Atemschutz gehen vor, um das Feuer zu löschen, die Flure zu belüften und die Gastzimmer zu überprüfen. Dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr, hält sich der Schaden in Grenzen. Alle 20 Hotelgäste bleiben unversehrt.

Parallel zum Einsatz in Handorf erreicht die Leitstelle eine Brandmeldung aus der Restmüllaufbereitungsanlage an der Zentraldeponie in Coerde. Zum Glück ein Fehlalarm, wie der anrückende Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr feststellt. Die Flammen einer Gasfackel spiegelten sich in den Scheiben der Produktionshalle und ließen LKW-Fahrer ein Feuer vermuten.

Merkwürdiger Zufall: Am Nachmittag brennt es dann unter der gleichen Adresse wirklich. Im Außenbereich können brennende Abfälle schnell gelöscht werden. Kurz zuvor war die Feuerwehr noch zum Altenhilfezentrum Meckmannhof gerufen worden, wo es – wie in der Nacht zuvor in Handorf - in einer Wäscherei gebrannt hatte.

Das fünfte Feuer des Tages ist dann ein Kaminbrand, der am frühen Abend in einem Wohnhaus in Amelsbüren ausbricht. Auch dieses Feuer haben die Einsatzkräfte schnell unter Kontrolle.

29.04.09 Als die Erzieherinnen um 07:10 Uhr den Lukas-Kindergarten aufschließen, kommt ihnen dichter Brandrauch entgegen. Die sofort alarmierte Feuerwehr ist zwar schnell vor Ort und kann das Feuer im Hauswirtschaftsraum auch zügig unter Kontrolle bringen, doch ist der Sachschaden aufgrund der Rußablagerungen im gesamten Gebäude erheblich. Der Kindergartenbetrieb muss für mehrere Wochen in das Gemeindezentrum verlagert werden. Noch ahnt keiner, dass das erst der **Anfang einer Serie von Bränden** in den Häusern der Gemeinde ist.

Am 7. Juni wird die Feuerwehr zu einem Feuer in der Lukaskirche gerufen. In der Sakristei hat vermutlich auf Grund eines technischen Defektes ein elektrisches Piano gebrannt. In der gerade renovierten Kirche entsteht großer Schaden durch Rußablagerungen, die auch die Orgel nicht verschonen.

Am 23. Juli brennt es dann zum dritten Mal: Um kurz nach 21 Uhr wird die Feuerwehr zum Gemeindehaus gerufen, wo im Sanitärbereich im Keller Papierhandtücher brennen. An Zufall glaubt jetzt keiner mehr.

03.05.09 Dem ersten Anruf um 04:55 Uhr folgen viele weitere. Zahlreiche Anwohner der Friedrich-Ebert-Straße werden an diesem Morgen durch lautes Prasseln geweckt. Zunächst unbemerkt hat sich ein **Feuer in einem sechsgeschossigen Büro- und Geschäftshaus** zum Großbrand entwickelt. Beim Eintreffen der Feuerwehr brennt das Dachgeschoss des im Umbau befindlichen Gebäudes in voller Ausdehnung. Der Einsatzleiter erhöht die Alarmstufe. Nach wenigen Minuten sind beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie die Löschzüge Geist und Hiltrup der Freiwilligen Feuerwehr vor Ort. Mit einem umfassenden Löschangriff, bei dem auch drei Drehleitern zum Einsatz kommen, kann das Feuer nach 90 Minuten unter Kontrolle gebracht werden. Das Gebäude bleibt im Kern erhalten, ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude kann die Feuerwehr verhindern. Der Sachschaden beläuft sich dennoch auf ca. 400.000 Euro.



03.05.2009 Feuer in einem Wohn- und Geschäftshaus an der Friedrich-Ebert-Straße
Foto: MZ, Helmut Etzkorn

09.05.09 Ein unspektakulärer **Brand hat fatale Folgen**. Um 23:30 Uhr wird der Feuerwehr ein Brand in einem Einfamilienhaus am Kriegerweg gemeldet. Die Einsatzkräfte dringen unter Atemschutz in das Gebäude ein und finden nach kurzer Zeit die 87-jährige Bewohnerin leblos im Obergeschoss. Die Reanimationsmaßnahmen des Notarztes bleiben leider erfolglos, die Seniorin ist an den Rauchgasen erstickt. Das Feuer im Erdgeschoss ist nach kurzer Zeit gelöscht, ein Übergreifen der Flammen auf das Obergeschoss kann die Feuerwehr verhindern.

05.06.09 Routiniert verläuft die Entschärfung einer Bombe, nach der gezielt gesucht wurde. Nach der Auswertung von Luftbildern wird die 250 kg Bombe auf dem Gelände der naturwissenschaftlichen Institute der Uni Münster an der Corrensstraße gefunden. Die Mitarbeiter der benachbarten Institute sowie einige Anwohner müssen ihre Gebäude verlassen. Nachdem das Gebiet weiträumig abgesperrt ist, kann der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung die Bombe in wenigen Minuten entschärfen.

16.06.09 **Spektakulärer Unfall** auf der B 54 zwischen Hilstrup und Rinkerode: Bei einem missglückten Überholmanöver prallen zwei PKW mit hoher Geschwindigkeit zusammen. Ein PKW überschlägt sich und bleibt brennend in einem Feld liegen. Ersthelfer ziehen den Fahrer aus dem brennenden Fahrzeug und retten ihm so das Leben. Die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr aus

Hiltrup und Rinkerode sowie Rettungswagen und der Notarzt aus Münster treffen fast zeitgleich am Einsatzort ein. Insgesamt werden drei Personen zum Teil schwer verletzt.

01.07.09 Es ist 22:45 Uhr, als der **Türmer von St. Lamberti** zum Telefon greift. Im Norden der Stadt hat er Feuerschein entdeckt und verständigt sofort die Leitstelle der Feuerwehr. Dort gehen zeitgleich weitere Notrufe ein, in denen ein brennender Pferdestall an der Nordmark in Kinderhaus gemeldet wird. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brennt ein Stallgebäude in voller Ausdehnung. Durch einen massiven Löschangriff mit mehreren Rohren kann ein Übergreifen des Feuers auf einen benachbarten Stall verhindert werden. Ein dort eingestelltes Pferd wird unverletzt gerettet.

Dieses Feuer ist leider nur der Anfang einer ganzen Serie von Bränden, welche die Bürger im Norden der Stadt in den kommenden Wochen in Angst und Schrecken versetzen:

- Nur drei Tage später, am 4. Juli, brennt der Stall, der beim vorherigen Feuer noch verschont geblieben war. Wieder muss die Feuerwehr mit einem Großaufgebot ausrücken, um mit einem B- und fünf C-Rohren ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Baum- und Grünflächen zu verhindern.
- Am 30. Juli um 03:15 Uhr brennt auf dem Gelände des Golfclubs Wilkinghege ein Büro- und Lagergebäude. Die Feuerwehr kann die Flammen unter Einsatz von 5 C-Rohren unter Kontrolle bringen.
- Am 02. August wird die Feuerwehr um 04:30 Uhr zur Altenroxeler Straße in Mecklenbeck gerufen. Dort brennen über 500 m³ Stroh auf einem Feld.
- Am 13. August dann das zweite Feuer beim Golfclub Wilkinghege: Um 04:20 Uhr stehen drei Abschlaghütten in Brand. Das Feuer zerstört auch wertvolle Ausrüstungen und technische Anlagen des Clubs.

20.08.09 „**Wahnsinn**“ kommentiert ein Feuerwehrmann die Tat. In einer Einrichtung für Wohnungslose haben zwei Männer einen Mitbewohner mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Noch vor Ort wird der Mann rettungsdienstlich versorgt und anschließend in ein Krankenhaus transportiert. Nach der klinischen Erstversorgung wird er per Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik für Schwerverbrannte nach Köln geflogen.

22.09.09 Großbrand in einem Recyclingbetrieb: Um 12:40 Uhr melden Betriebsangehörige Feuer in einer Lagerhalle für Wertstoffe. Beim Eintreffen der Feuerwehr stehen ca. 400 m³ Papier, Holz und Kunststoffe in Brand. Die Feuerwehr setzt zur Brandbekämpfung zwei Drehleitern mit Wenderohren, einen Wasserwerfer sowie mehrere Schaumrohre ein. Ein Übergreifen der Flammen auf andere Betriebe kann verhindert werden. In der brennenden Halle kann eine

300.000 Euro teure Presse vor der Vernichtung geschützt werden. Im Verlauf des zweitägigen Einsatzes kommen neben den beiden Löschzügen der Berufsfeuerwehr auch 12 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Münster zum Einsatz. Während des Großbrandes muss die Feuerwehr zu drei weiteren Brandmeldungen ausrücken.

Feuer- und Rettungswache 3 in Hilstrup

Am Montag, 22. März 2010, hat die Feuerwehr Münster an der Hansestraße 23 in Münster-Hiltrup die Feuerwache 3 der Berufsfeuerwehr in Betrieb genommen. Rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr steht seit dem ein Löschzug der Berufsfeuerwehr mit zunächst sechs, ab Oktober 2010 dann mit zehn Einsatzkräften für Brände und technische Hilfeleistungen in Bereitschaft.



Feuer- und Rettungswache 3 in Münster-Hiltrup

Integriert in den neuen Standort ist auch die Rettungswache der Berufsfeuerwehr, die bislang auf dem Gelände des Feuerwehrgerätehauses an der Friedhofstraße stationiert war. Mit dem Personal des Rettungswagens und eines Krankentransportwagens, der nur während der Tagesstunden besetzt ist, werden am Standort Hansestraße zukünftig 12 Einsatzkräfte rund um die Uhr und weitere zwei während der Tageszeit Dienst leisten. Die vollständige Bezeichnung des neuen Standortes der Berufsfeuerwehr lautet somit auch „Feuer- und Rettungswache 3“.

Da die Grundlagen für diese jüngste Entwicklung in den Jahren 2008 und 2009 erarbeitet wurden, wird dieses Thema bereits an dieser Stelle - Jahresbericht 2008 / 2009 - angesprochen.

Auslöser für die Erweiterung der städtischen Dienstleistung „Feuerwehr“ war die Datenerhebung zur Brandschutzbedarfsplanung im Jahr 2008. Mit einem neuen Statistikprogramm wurden die Daten der Jahre 2004 bis 2007 ausgewertet. Im Ergebnis musste festgestellt werden, dass die Schutzziele im Bereich Hilstrup nicht mit dem erforderlichen Erreichungsgrad eingehalten werden konnten. Die Schutzziele der Stadt Münster sehen vor, dass die Feuerwehr in den städtisch geprägten Stadtteilen bei 90% aller Brandalarmierungen innerhalb von acht Minuten mit mindestens zehn Einsatzkräften am Einsatzort eintrifft. Diese Schutzziele orientieren sich an bundesweit geltenden technischen Regeln, die auch von der Bezirksregierung Münster bei der Überprüfung des kommunalen Brandschutzes als Maßstab herangezogen werden.

Zur Erreichung der Schutzziele werden in Münster die Löschzüge der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr nach einem „integrierten Löschzug-Konzept“ kombiniert alarmiert. In den ländlich strukturierten Außenbezirken gewährleisten die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr den ersten schnellen Zugriff. Die Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die immer parallel mit alarmiert werden, stellen dann die erforderliche Personalstärke sicher. Dies ist insbesondere während der üblichen Arbeitszeiten wichtig, zu denen nicht alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr schnell genug von ihren Arbeitsplätzen zum Feuerwehrgerätehaus und dann weiter zum Einsatzort abrücken können.

In den städtisch geprägten Stadtteilen ist die Alarmierungshäufigkeit so hoch, dass sie einer Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr zugemutet werden kann. In Münster werden allein die drei Löschfahrzeuge der Berufsfeuerwehr jährlich zu etwa 2.000 Einsätzen alarmiert. Hinzu kommen die Probleme bei der Anfahrt der ehrenamtlichen Einsatzkräfte mit ihren Privat-PKW zum Feuerwehrgerätehaus. Aufgrund der Verkehrsstruktur wird eine schnelle Anfahrt zum Gerätehaus in den Bereichen der Innenstadt immer schwieriger. Die Hilfsfrist von acht Minuten kann nicht mehr mit dem gebotenen Erreichungsgrad von 90% eingehalten werden.

Bei den ersten Datenerhebungen zur Brandschutzbedarfsplanung im Jahr 2008 lag somit ein besonderer Fokus auf dem Stadtteil Hilstrup, in dem der Brandschutz bislang primär durch einen Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr sichergestellt wurde. Allein aufgrund der Einwohnerzahl ist Hilstrup jedoch einer mittleren kreisangehörigen Gemeinde gleichzusetzen und kann somit nicht als „ländlich“ eingestuft werden. Die Stadt Münster hatte daher die Schutzziele für städtische Gebiete als Maßstab heranzuziehen. Die im Jahr 2008 ausgewerteten statistischen Daten wiesen für den Stadtteil Hilstrup im Jahr 2007 jedoch nur einen Erreichungsgrad von knapp über 70% aus. Daten aus den Jahren 2008 und 2009 bestätigten diesen Wert.

Die Leitung der Feuerwehr entwickelte daher im Oktober 2008 ein Handlungskonzept, welches kurzfristig die Inbetriebnahme einer provisorischen Feuerwache der Berufsfeuerwehr und mittelfristig den Neubau einer Feuer- und Rettungswache an einem strategisch günstigen Standort in Hilstrup vorsieht. Das

Konzept wurde von der Verwaltungsspitze akzeptiert. Parallel wurde die Leitung des Löschzuges Hiltrup der Freiwilligen Feuerwehr Münster über die Planungen informiert. Die notwendigen Ressourcen wurden dann am 13.05.2009 durch den Rat der Stadt Münster mit den Beschlüssen zum Haushalt 2009 bereit gestellt.

Problematisch gestaltete sich zunächst die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft, die dann aber Mitte 2009 doch in einer Gewerbeimmobilie an der Hansestraße gefunden werden konnte. Nach Klärung der bauordnungsrechtlichen Fragen gelang es dem Amt für Immobilienmanagement und den technischen Abteilungen der Berufsfeuerwehr dann in einer Bauzeit von nur sechs Monaten die ehemalige Lagerhalle mit Bürotrakt in eine provisorische Feuerwache umzubauen.

Auch wenn das umgebaute Lagergebäude den Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr eine gute Aufenthaltsqualität bietet, so kann der Standort doch nur eine Interimslösung darstellen. Es fehlen Hofflächen für Übungen und geeignete Räumlichkeiten zur Einrichtung von Werkstätten, wie sie auf den Feuerwachen 1 und 2 vorhanden sind. Der größte Mangel der provisorischen Feuerwache 3 aber ist ihre ungünstige Lage am Rande des Stadtgebietes. Unter strategischen Aspekten muss baldmöglichst ein Standort im Norden von Hiltrup gefunden werden. Nur so ist es möglich, die Löschzüge 1 und 2 in den übrigen Stadtteilen zeitnah zu unterstützen.

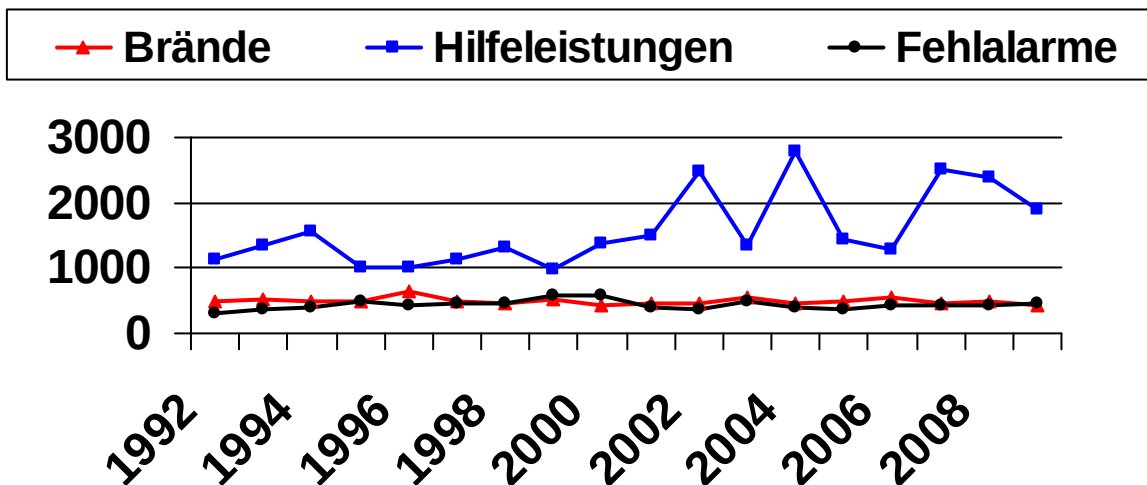
Der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr in Hiltrup bleibt auch nach der Inbetriebnahme der Feuerwache 3 in jedem Falle erhalten, denn er ist ein wichtiger Bestandteil der Gefahrenabwehr in Münster. Er rückt zur Verstärkung der Berufsfeuerwehr bei umfangreicheren Einsätzen oder bei Paralleleinsätzen als Ersatz für die Berufsfeuerwehr aus.

Die Inbetriebnahme der neuen Feuerwache 3 bedeutet eine deutliche Verbesserung des Brandschutzes in Münster, insbesondere für die Bevölkerung in Hiltrup und den südlichen Stadtteilen. Auch die rettungsdienstliche Versorgung erfährt eine deutliche Verbesserung: Da alle Beamte der Berufsfeuerwehr ausgebildete Rettungsassistenten sind, wurde in der Feuerwache 3 ein zweiter Rettungswagen stationiert. Bei parallelen Notfällen im Bereich Hiltrup kann jetzt noch schneller geholfen werden. Der zweite Rettungswagen muss jetzt nicht mehr von der Feuerwache 2 am Hafen anrücken.

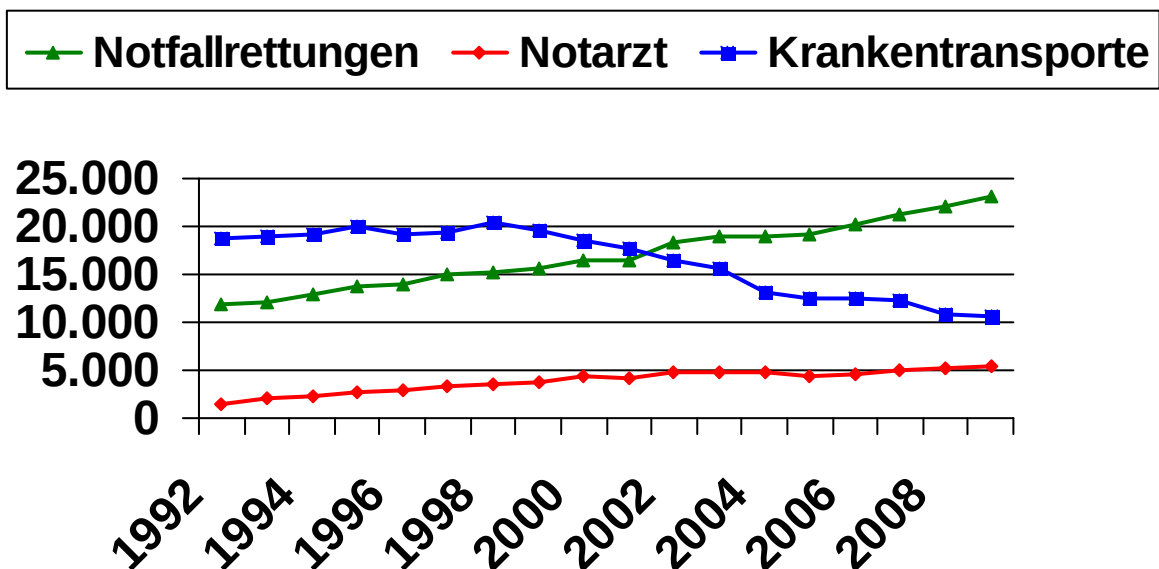
Der Umbau der ehemaligen Lagerhalle mit Bürotrakt zu einer provisorischen Feuerwache machte Investitionen in Höhe von 680.000 Euro erforderlich.

Zur Sicherstellung des Dienstbetriebes der Feuerwache 3 musste das Personal der Berufsfeuerwehr um 25 Einsatzkräfte erhöht werden. Der Rat der Stadt Münster hat mit seinen Beschlüssen zu den Haushalten 2009 und 2010 hierfür die Voraussetzungen geschaffen. Der Betrieb einer Feuerwache mit 10 Einsatzfunktionen (Einsatzkräften) im ganzjährigen Schichtdienst erfordert normaler Weise 42 Stellen. Die erhöhte Präsenz im Süden der Stadt machte jedoch eine Reduzierung der Einsatzfunktionen auf der Feuerwache 1 möglich, so dass der rechnerische Mehrbedarf an Personal um 17 Stellen reduziert

werden konnte. Insgesamt erhöht sich der finanzielle Mehrbedarf der Berufsfeuerwehr durch die Inbetriebnahme der Feuerwache 3 jährlich um 600.000 Euro.



Grafik 1: Entwicklung der Einsatzzahlen im Bereich Brandschutz/Technische Hilfeleistung



Grafik 2: Entwicklung der Einsatzzahlen im Bereich Notfallrettung / Krankentransport

Welche Erkenntnisse sind aus den Ereignissen und statistischen Daten abzuleiten?

Katastrophenschutz:

- Die Zahl der technischen Hilfeleistungen nimmt kontinuierlich zu. Ursache sind die Extremwetter-Ereignisse, die zu einem sprunghaften Anstieg der Hilfeersuchen aus der Bevölkerung führen. Hieraus müssen Konsequenzen gezogen werden:
 - Wie bereits im Jahr 2007 beim Sturm „Kyrill“ kam die Leitstelle der Berufsfeuerwehr beim Unwetter am 30.05.2008 an ihre Kapazitätsgrenzen. Ein Blick auf die Entwicklung der Einsatzzahlen im Bereich der Technischen Hilfeleistung (siehe Grafik 1, Seite 22) lässt erahnen, dass vergleichbare Situationen auch in Zukunft zu erwarten sind. Der seitens der Feuerwehr Münster bereits 2006 formulierte Bedarf für neue Räumlichkeiten der Leitstelle und des Krisenstabes der Stadt Münster wird immer dringlicher. Im Jahr 2009 hat der Rat der Stadt Münster mit seinen Beschlüssen zur Investitionsplanung die notwendigen Finanzmittel für einen Erweiterungsbau der Feuerwache 1 am York-Ring in den Jahren 2010 bis 2012 bereit gestellt.
 - Die Gesellschaft muss zur Kenntnis nehmen, dass auch die Feuerwehr an ihre Grenzen kommen kann. Angesichts der Extremwetter-Ereignisse müssen Bürgerschaft, Politik, Verwaltung - und nicht zuletzt die Feuerwehr selbst - akzeptieren, dass bei gewissen Schadensereignissen der Versorgungsbedarf der Bevölkerung die Kapazitäten der Gefahrenabwehr übersteigt. Daraus folgt, dass es Situationen geben kann, in denen die Feuerwehr auch mit Unterstützung aller übrigen örtlichen Hilfsorganisationen nicht in der Lage sein wird, allen Hilfeersuchen sofort und umfassend nachzukommen.

Eine Unterstützung aus den unmittelbar benachbarten Landkreisen ist grundsätzlich möglich und wurde auch bereits praktiziert. Doch immer häufiger sind diese Gebietskörperschaften selbst vom gleichen Schadensereignis betroffen.

Die Gesetzeslage in NRW sieht somit auch konsequenter Weise vor, dass die Kreise und kreisfreien Städte als untere Katastrophenschutzbehörden die Gefahrenabwehr bei Großschadensereignissen planen und zunächst einmal selbst Vorsorge treffen, bevor auf die Ressourcen der Nachbarn zurückgegriffen wird.

➤ Tendenziell wird es somit einen weiteren Ausbau des Gefahrenabwehrsystems in der Stadt Münster geben müssen – allein um das bisherige Niveau zu halten. Das bedingt:

- eine stetige Anpassung der Ressourcen der Gefahrenabwehr an die sich wandelnden Anforderungen und an den Stand der Technik.
- den Erhalt und die Förderung des Ehrenamtes in der Gefahrenabwehr. Einerseits kann so in sehr kurzer Zeit ein großes Kontingent an Helferinnen und Helfern aktiviert werden, andererseits verursachen die Helfer im Verhältnis zu hauptamtlichen Einsatzkräften nur einen Bruchteil der Kosten.

So stehen in Münster neben 280 Beamten der Berufsfeuerwehr mehr als 650 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr in 20 Löschzügen sowie weitere ca. 500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei den privaten Hilfsorganisationen und beim Technischen Hilfswerk zur Verfügung.

- Katastrophen können ein (gesellschaftliches) System erschüttern. Wer hier politische oder fachliche Verantwortung trägt, steht unvermittelt im Fokus der Betroffenen, der Medien und der Gesellschaft insgesamt. Die Erwartungen der Bevölkerung an ein professionelles Gefahrenabwehrmanagement sind enorm – manchmal sogar unerfüllbar. Umso wichtiger ist es, sich auf solche Ereignisse vorzubereiten. Da die realen Einsatzlagen zum Glück selten eintreten, sind Übungen unverzichtbar:

➤ Unter dem Titel „Rescue 2009“ findet am 26.09.2009 die bislang größte Katastrophenschutzübung in der Geschichte der Stadt Münster statt: Mehr als 2.000 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen und dem Technischen Hilfswerk üben die Bewältigung eines „Massenanfalls von Verletzten“. Nach einem simulierten Zugunglück müssen mehr als 250 betroffene Personen gerettet, medizinisch versorgt, registriert und zum Teil in Krankenhäuser transportiert werden. Drei Notfallkrankenhäuser in Münster nutzen die Großübung, um ihre eigenen Notfallpläne zu erproben. Die Polizei spielt alle Abläufe zur Identifizierung von Opfern und Auskunftserteilung an Angehörige real durch. Die Übung zeigt, dass die geplanten Konzepte und Absprachen zwischen den Organisationen auch im Ernstfall funktionieren würden. Gleichwohl werden wichtige Erkenntnisse für eine Optimierung gewonnen. Diese gehen jetzt in die Überarbeitung der Konzepte ein.



26.09.2009 Bei der Katastrophenschutzübung „Rescue 2009“ wird die Einsatzkonzeption bei einem Massenansturm von Verletzten geübt. Foto: MZ, Helmut Eitzkorn

- Lag bei der Übung „Rescue 2009“ der Fokus noch auf dem Training der „operativ-taktischen“ Einheiten, so übt der Krisenstab der Stadt Münster am 01.10.2009 die „administrativ-organisatorischen“ Aspekte der Gefahrenabwehr bei einem Großschadensereignisses. Unter der Leitung des Feuerwehrdezernenten tritt der aus Führungskräften der städtischen Ämter bestehende Krisenstab zu einer Übung zusammen, in deren Mittelpunkt die Kommunikation aller an der Gefahrenabwehr beteiligten Behörden, Institutionen und Unternehmen steht. Angenommen wird der Austritt eines giftigen Gefahrstoffes nach einem Transportunfall. Die Vorbereitungen des Krisenstabes reichen bis zur Planung der Evakuierung ganzer Wohngebiete.

Brandschutz:

- Die Häufigkeit von Bränden ist über einen längeren Zeitraum betrachtet nahezu konstant und bewegt sich um einen Wert von 500 p.a., wie die Grafik 1, Seite 22, zeigt.
- In Relation zur Größe der Stadt und im Vergleich mit anderen Großstädten ist die Häufigkeit von Bränden in Münster eher unterdurchschnittlich. Auch die Zahl der Brandtoten (je eine in 2008 und 2009) liegt seit Jahren kontinuierlich

unter dem statistischen Bundesdurchschnitt von einem Opfer je 100.000 Einwohner und Jahr.

- Immer wieder wird die Feuerwehr mit einer Häufung von Bränden in kurzer Zeiträumen konfrontiert. Das, was nach der „natürlichen“ Wahrscheinlichkeit eigentlich nur höchst selten passieren dürfte, tritt mehrmals im Jahr ein:
 - In der Nacht vom 1. auf den 2. April 2008 muss die Feuerwehr zwei Großbrände und einen Entstehungsbrand gleichzeitig bekämpfen.
 - Am 01. April 2009 kommt es innerhalb von 24 Stunden gleich zweimal zu parallelen Brandmeldungen.
 - Während der Bekämpfung eines Großbrandes am 22.09.2009 muss die Feuerwehr zu drei parallelen Brandmeldungen ausrücken.
- Die größte Wahrscheinlichkeit, von einem Feuer betroffen zu werden, besteht weiterhin bei Bränden im privaten Bereich. Hierbei ist das Risiko eines gefährlichen Feuers in den verdichteten Wohngebieten der Innenstadt am größten. Zum einen besteht hier die größte Gefahr der vertikalen Brandausbreitung auf höher gelegene Stockwerke, zum anderen sind die Bewohner der oberen Stockwerke häufig auf die Rettung über Drehleitern der Feuerwehr angewiesen. Risiko erhöhend wirkt sich dabei die Verkehrssituation in den Wohngebieten der Innenstadt aus: Oft schränkt der „ruhende Verkehr“ die Bewegungsflächen für die Feuerwehr ein. In manchen Fällen reicht ein einzelnes verkehrswidrig abgestelltes Fahrzeug, um der Feuerwehr die Anfahrt zum Unglücksort zu erschweren oder unmöglich zu machen. Die Brisanz offenbarte sich z.B. bei einem Wohnungsbrand am 07.02.2009 in der Hoyastraße im Kreuzviertel.

Technische Hilfeleistungen:

- Die Zahl der technischen Hilfeleistungen ist die „Fieberkurve“ der Stadt Münster. Die Prognosen der Klima- und Katastrophenforscher spiegeln sich in den statistischen Daten der Feuerwehr: Mit 2.379 Einsätzen blieb der Wert für das Jahr 2008 nur knapp unter dem „Rekordjahr“ 2007 mit 2.496 Hilfeleistungen. Während im Jahr 2007 der Sturm „Kyrill“ mit 1.083 Einsätzen für den extrem hohen Gesamtwert verantwortlich ist, resultiert die Hohe Zahl des Jahres 2008 aus dem Starkregen-Ereignis am 30.05.2008. Innerhalb von 24 Stunden gehen in der Leitstelle der Feuerwehr 1.300 Notrufe ein. Die Einsatzkräfte werden an 530 Einsatzstellen im Stadtgebiet tätig.
- „Braucht ihr das wirklich alles?“ Gelegentlich hört die Feuerwehr diese Frage, wenn Außenstehende die große Bandbreite der Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr betrachten. Die Antwort ist banal: Die Bandbreite der Geräte

entspricht der Bandbreite der Einsätze. Denn die Feuerwehr wird immer dann gerufen, wenn alle anderen mit ihrem Latein am Ende sind. Wenn die Feuerwehr nicht mehr helfen kann, wird es „eng“.

Ein Beispiel: Zugunglücke sind selten. Trotzdem hat die Feuerwehr Münster im Rahmen des überregionalen Einsatzkonzeptes „Bahn-Regio“ Spezialgerät für die Hilfe bei Zugunglücken beschafft. Am 22.11.2008 haben die Geräte einem Arbeiter das Leben gerettet.

Notfallrettung:

- Mit 23.071 Einsätzen in der Notfallrettung stellt der in 2009 zu verzeichnende Wert nicht nur einen absoluten Höchststand dar, auch der prozentuale Anstieg der Fallzahlen von Jahr zu Jahr nimmt zu: Während in den 90-er Jahren die jährliche Zunahme durchschnittlich 4% betrug, liegt der Wert im Durchschnitt der letzten 5 Jahre bei 5%. (Grafik 2, Seite 22)
- Die Gründe für den kontinuierlichen Anstieg in der Notfallrettung werden - nicht nur in Münster - vorrangig auf die immer älter werdende Bevölkerung zurückgeführt. Der im Alter erhöhte medizinische Versorgungsbedarf erstreckt sich auch auf den Bereich der Notfallrettung. Hinzu kommt eine höhere Sensibilität für lebensbedrohliche Erkrankungen, wie z.B. den Schlaganfall. Die bessere Aufklärung der Bevölkerung führt zu einer rechtzeitigeren – und häufigeren - Alarmierung des Rettungsdienstes.
- Zugenommen hat auch die Zahl der Verlegung von Patienten unter Aufrechterhaltung einer intensiven medizinischen Versorgung. Die Zunahme dieser „Arzt begleiteten Verlegungen“ ist Folge der unter betriebswirtschaftlichen Aspekten optimierten Kapazitätsauslastung der Krankenhäuser.
- Eine Besonderheit des Rettungsdienstes in Münster bleibt der „ehrenamtliche Rettungswagen“, der an jedem Wochenende von den vier privaten Hilfsorganisationen, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst im Wechsel besetzt wird. Die Besatzungen bestehen aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Sanitätsorganisationen, welche über die notwendige – hohe - Qualifikation „Rettungsassistent“ verfügen. Der Einsatz im Rettungsdienst stellt für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer eine hohe Motivation dar und sichert der Stadt Münster auch im Katastrophenfall ausreichend qualifiziertes Personal mit der gerade im Katastrophenfall notwendigen Erfahrung und Routine.

Notarztdienst:

- Analog zum Anstieg der Notfallrettungen entwickeln sich auch die Alarmierungen der Notärzte. Auch hier wurde mit 5.460 Alarmierungen im Jahr 2009 der bisher höchste Wert erreicht. Über einen längeren Zeitraum beobachtet beträgt der jährliche Zuwachs hier ca. 5 %.
- Im Rahmen der aktuell laufenden Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes wird der Bedarf eines weiteren, ständig besetzten Notarzt-Einsatzfahrzeuges geprüft.

Krankentransport:

- Die Zahl der qualifizierten Krankentransporte hatte im Jahr 1998 mit einem Wert von über 20.000 einen Höchststand erfahren. Seit dem nimmt die Zahl kontinuierlich ab und liegt im Jahr 2009 aktuell bei einem Wert von 10.529.

Zwei markante Entwicklungen sind hierfür ursächlich:

- Zum einen wirken sich die Genehmigungen nach dem Personenbeförderungsgesetz für den „Liegendtransport von Fahrgästen“ aus, bei denen im Gegensatz zum qualifizierten Krankentransport des Rettungsdienstes das Personal der „Liegend-Taxen“ keine rettungsdienstliche Ausbildung benötigt. Unter dem Aspekt einer Optimierung der Betriebskosten sind die Ärzte angehalten, die Notwendigkeit eines Transportes mit Fachpersonal in jedem Einzelfall zu prüfen.
 - Zum anderen macht die immer frühere Verlegung von operierten Patienten, insbesondere aus ambulanten Operationspraxen, in Einrichtungen der Nachsorge oder auch zwischen Kliniken den Einsatz von Rettungswagen erforderlich. Diese Entwicklung führt zu den rückläufigen Zahlen bei den Krankentransporten.
- Der qualifizierte Krankentransport wird in Münster durch die Feuerwehr und die vier etablierten, privaten Hilfsorganisationen, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst mit zusammen 11 Fahrzeugen durchgeführt. Dabei zieht sich die Feuerwehr tendenziell zurück, während die Präsenz der Hilfsorganisationen ausgebaut wird. Diese Entwicklung wird voraussichtlich anhalten, zumal die Steigerung der Einsätze in der Notfallrettung hier perspektivisch eine Verlagerung von Personal erforderlich machen wird.



Partner in der Gefahrenabwehr: Im Krankentransport wirken neben der Berufsfeuerwehr Münster auch der Arbeiter-Samariter-Bund, das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter Unfall-Hilfe sowie der Malteser Hilfsdienst mit.

Foto: MZ, Helmut Etzkorn

Investitionen:

- Im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr wurde das vereinbarte Neubau- und Sanierungs-Programm fortgesetzt:
 - Die Feuerwehrgerätehäuser Angellmodde und Wolbeck wurden in 2009 saniert und erweitert.
 - Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses Gievenbeck konnte in 2009 fast fertig gestellt werden.

Gut die Hälfte der 20 Feuerwehrgerätehäuser der Stadt Münster konnten zwischenzeitlich neu errichtet oder von Grund auf saniert werden. So erfreulich der erreichte Stand auch ist, bedeutet dies nach derzeitiger Planung aber auch, dass die letzten Löschzüge noch über das Jahr 2020 hinaus warten müssen, bis ihnen funktionale und bedarfsgerechte Gebäude zur Verfügung stehen werden.

- In der Feuerwache 1 wurden mit der KFZ-Werkstatt, der Atemschutzwerkstatt und der Schlauchpflege die zentralen Einrichtungen saniert, mit denen die

Feuerwehr die Einsatzbereitschaft ihrer Fahrzeuge und Geräte sicherstellt. Durch die Beschäftigung der Beamten des Einsatzdienstes in den Werkstätten leistet die Feuerwehr einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Erbringung der Dienstleistung Feuerwehr.

- Die Erweiterung der Feuerwache 1 um ein Gebäude für die neue Leitstelle und die Unterbringung des Krisenstabes der Stadt Münster wurde geplant und finanziell abgesichert.
- Unter der Adresse Hansestraße 23 in Hiltrup wurde zum 01.06.2009 eine Gewerbe-Immobilie angemietet und zu einer „Feuerwache auf Zeit“ umgebaut. *Zwischenzeitlich hat die Feuer- und Rettungswache 3 der Berufsfeuerwehr Münster ihren Betrieb aufgenommen.*
- Der Fahrzeugpark der Feuerwehr konnte weiter erneuert werden. In den Jahren 2008 und 2009 konnten 11 Altfahrzeuge durch moderne, neue Fahrzeuge ersetzt werden.

Trotzdem beträgt die Laufzeit für die überwiegende Zahl der Löschfahrzeuge der Feuerwehr Münster 25 Jahre.

„Zweiter Frühling“

Stolz ist die Feuerwehr aber nicht nur auf ihre Neubauten. Auch ein „Altbau“ hat es besonders den Mitgliedern der Berufsfeuerwehr angetan. Nachdem bei Renovierungsarbeiten an der alten, denkmalgeschützten Feuerwache 2 an der Bernhard-Ernst-Straße im Jahr 1999 deren Baufälligkeit festgestellt wurde, zog die Berufsfeuerwehr Ende 2004 in einen Neubau. Dem alten, teilweise entkernten Gebäude drohte ein Schicksal als Bauruine. Der Verleger Wolfgang Hölker erwarb die Immobilie und baute die alte Feuerwache mit enormen finanziellen und persönlichem Engagement um zu einer Mischung aus Firmenzentrale, Stadtwohnung und Kunstsammlung. Die ehemalige Feuerwache der Berufsfeuerwehr Münster taucht inzwischen in allen renommierten Lifestyle und Architektur-Journalen auf und erfährt so einen „zweiten Frühling“.

Erhaltene Werte von 30 Millionen Euro:

Die geschätzten Brandschäden betrugen in den Jahren 2008 und 2009 jeweils rund drei Millionen Euro. Da bei nahezu allen Bränden durch den Einsatz der Feuerwehr ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude oder Gebäudeteile verhindert werden konnte, können die durch den Einsatz der Feuerwehr erhaltenen Werte mit rund 30 Millionen Euro pro Jahr veranschlagt werden. Gemessen am Zuschussbedarf in Höhe von rund 14,5 Mio. Euro pro Jahr hat sich die Feuerwehr Münster in den zurückliegenden Jahren – volkswirtschaftlich betrachtet – zu 200 % amortisiert.

Aus Tradition jung:

Seit ihrer Gründung im Jahr 1871 ist die Freiwillige Feuerwehr Münster eine schlagkräftige Truppe. In kurzer Folge wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts in vielen Gemeinden und Stadtteilen in und um Münster Freiwillige Feuerwehren gegründet. Mit Stolz konnten so auch in den Jahren 2008 und 2009 mehrere Löschzüge auf ihre lange Tradition zurückblicken:

- Mit einem mehrtätigen Festprogramm feiert der Löschzug Nienberge der Freiwilligen Feuerwehr Münster im September 2008 sein 100-jähriges Bestehen. Das fachlich und gesellschaftlich ansprechende Programm stößt auf große Resonanz bei der Bevölkerung. Passend zum Jubiläum steht auch die Aussonderung des über 20 Jahre alten Tanklöschfahrzeuges an. Aus den Händen von Feuerwehrdezernent Dr. Heinrichs empfängt der Löschzug ein neues Löschgruppenfahrzeug HLF 20/16.
- Nur ein Jahr später folgt am 16.08.2009 das 100-jährige Jubiläum des Löschzuges Häger-Uhlenbrock. In den Mittelpunkt ihrer Feierlichkeiten stellen die Mitglieder einen Tag der offenen Tür, mit dem sich der Löschzug der Öffentlichkeit präsentiert.
- Auf eine 110-jährige Tradition kann der Löschzug Gelmer zurückblicken, der am 17.08.2009 im Rahmen eines Tages der offenen Tür auch das neue Löschgruppenfahrzeug HLF 20/16 präsentiert, das seinen 22 Jahre alten Vorgänger ablöst. Die offizielle Feier zum Jubiläum folgt am 17.11.2009.
- Da der 100. Geburtstag im Jahr 2008 in die Umbauphase des Gerätehauses fiel, feiert der Löschzug Wolbeck eben den 101. Geburtstag mit einem Festprogramm vom 21. bis 23.08.2009 in den frisch renovierten Räumlichkeiten des Gerätehauses.
- Auf ein ebenfalls 100-jähriges Bestehen kann der Löschzug Gremmendorf am 14.09.2009 zurückblicken. Mit einem mehrtägigen Jubiläumsprogramm in einem Festzelt in der Mitte des Stadtteils lässt der Löschzug eine von der Bevölkerung seit langem vermisste Tradition wieder aufleben.

Ein Generationswechsel vollzieht sich auch im Amt des Sprechers der Freiwilligen Feuerwehr Münster. Mit Datum vom 22.02.2008 gibt Brandinspektor Horst Hülsken die Funktion nach 12 Dienstjahren an Brandinspektor Erich Boog weiter.

Den Nachwuchs gewinnt die Freiwillige Feuerwehr überwiegend aus der Jugendfeuerwehr. Hier agiert die Feuerwehr als anerkannte Einrichtung der Jugendpflege und bietet nicht nur feuerwehrtechnische Ausbildung an, sondern widmet sich auch gesellschaftlichen Themen und bietet Spiel & Sport.

Ein Höhepunkt ist die jährliche Ferienfreizeit, welche die Jugendfeuerwehr im August 2008 in Münsters polnischer Partnerstadt Lublin führt. Die Teilnahme an einem internationalen Jugendcamp verschafft den 12- bis 18-jährigen nicht nur abwechslungsreiche Freizeiterlebnisse, sondern auch neue kulturelle und politische Eindrücke, z.B. bei einem Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Majdanek.

Feuerwehr Münster: Eine Dienstleistung der Stadt Münster, hinter der Menschen stehen:

- 309 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr
- 641 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr
- 24 zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Feuerwehr Münster als Stadtamt 37
- 142 Jugendliche in der Jugendfeuerwehr
- 117 Musikerinnen und Musiker im Musikkorps bzw. im Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Münster
- 65 Notärztinnen und Notärzte, die freiberuflich im Notarztdienst der Stadt Münster mitwirken

In der **Summe 1.298 Personen**, die sich haupt- oder ehrenamtlich in den Dienst der Stadt Münster und ihrer Bürgerinnen und Bürger gestellt haben.

In enger Verbundenheit zu „ihrer Feuerwehr“ stehen ferner

- 66 Mitglieder der Pensionärsvereinigung der Berufsfeuerwehr und
- 312 Mitglieder der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr.



Feuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen: Die Einsatzkräfte des örtlichen Löschzuges der Freiwilligen Feuerwehr sind als erste eingetroffen und leiten die Brandbekämpfung ein. Foto: MZ, Helmut Etkorn

„Extreme“

- Als am 26. Juni 2008 um 01:34 Uhr der Alarmgong den Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr zu einem Hochhaus an der Brüningheide alarmiert, geht die Mannschaft noch von einem Routineeinsatz aus. Viele Male ist man schon zu der Adresse ausgerückt – oft stellte sich der Einsatz als Fehllarm oder auch als böswillige Alarmierung heraus. Auch in dieser Nacht gibt es keine Anzeichen für ein Feuer. Kein Rauch, keine Flammen, keine Hilferufe, keine geflüchteten Bewohner auf der Straße. Trotzdem wird sorgfältig erkundet. Plötzlich gibt es einen Knall. Nur zwei Meter neben den Einsatzkräften schlägt ein 8 kg schwerer Feuerlöscher auf das Pflaster des Gehweges. Von einem Balkon im 8. Obergeschoss wird Löschpulver aus einem weiteren Feuerlöscher versprüht. Die Täter entkommen. Als es in der nachfolgenden Nacht um 01:40 wieder Alarm gibt, ist die Mannschaft gewarnt. Die Leitung der Feuerwehr hatte per E-Mail alle Einsatzkräfte über den Vorfall informiert. Zum Glück, denn wieder werden die Feuerwehrmänner aus großer Höhe mit Gegenständen beworfen. Die Polizei richtet eine Mordkommission ein und kommt bald zum Erfolg: Bereits nach wenigen Tagen wird eine vierköpfige Mädchengruppe identifiziert und verhört. Die 14- bis 19-jährigen Mädchen gestehen, die Fehllarme und Angriffe auf die Feuerwehr aus Langeweile und „um zu ärgern“ durchgeführt zu haben. Die Staatsanwaltschaft erlässt gegen

die 17-jährige Haupttäterin einen Haftbefehl wegen versuchten Mordes. Im Mai 2009 verurteilt das Landgericht Münster zwei der Mädchen wegen versuchten Mordes zu mehrjährigen Jugendstrafen ohne Bewährung.

- Insgesamt ist die Anerkennung der Feuerwehr in der Gesellschaft aber doch gegeben: Zum wiederholten Male finden sich Feuerwehrleute bei nationalen und internationalen Umfragen zur Vertrauenswürdigkeit von Berufsständen auf Platz eins.

Das spornt an und motiviert: „**Für Münster gehen wir durchs Feuer**“.

Münster, im Juni 2010



Benno Fritzen
Leiter der Feuerwehr

Zahlenspiegel

Jahr	2009	2008	2007	2006	2005
Einsätze insgesamt:	36.842	36.157	37.085	35.153	34.072
Brandalarmierungen gesamt:	898	913	882	983	860
Brände	442	476	466	566	497
groß	6	10	5	11	4
mittel	7	23	13	25	13
klein a.	134	114	157	165	180
klein b.	295	329	291	365	300
Fehlalarme	456	437	416	417	363
in guter Absicht	417	384	373	378	315
böswillig	39	53	43	39	48
Hilfeleistungen gesamt:	1.888	2.379	2.496	1.542	1.624
Menschen in Notlage	219	222	210	205	177
Tiere in Notlage	61	68	58	106	71
Betriebsunfälle	0	0	0	0	0
Einstürze von Baulichkeiten	0	0	0	0	0
Verkehrsunfälle	37	43	43	57	38
Verkehrsstörungen	8	4	4	4	5
Öleinsätze	180	175	184	176	115
Gefahrguteinsätze	8	0	3	5	2
Gasausströmungen	11	17	19	25	13
Wasserschäden	108	417	126	75	61
Sturmschäden	22	86	1217	134	117
Sonstige	1047	1152	425	511	841
Fehlalarme	187	195	207	244	184
Rettungsdienst gesamt:	33.600	32.865	33.707	32.628	31.588
Krankentransport**	10.529	10.872	12.383	12.412	12.443
Notfallrettung	23.071	21.993	21.324	20.216	19.145
- davon mit Notarzt	5.460	5.241	5.074	4.601	4.433
** einschl. Einsätze der Freiw. Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH, MHD					
Einweisung psychisch Kranker:	383	386	425	446	322
Einsätze der Freiw. Feuerwehr*	156	210	1.340	411	280
davon Brandeinsätze	66	81	89	123	101
davon Fehlalarmierungen (Brand)	43	44	51	64	44
davon techn. Hilfeleistungen	45	85	1198	222	135
davon Fehlalarmierungen (Hilfeleistungen)	2	0	2	2	0
Tote:	38	47	28	46	49
bei Bränden	1	1	1	1	0
bei Hilfeleistungen	37	47	27	45	49
gerettete Personen:	200	197	207	180	138
bei Bränden	18	11	24	20	10
bei Hilfeleistungen	182	186	183	160	128
Brandschäden (Mio €)	2,6	3,1	2,2	2,3	1,8

* die Einsätze in den o. g. Zahlen enthalten

Jahr	2009	2008	2007	2006	2005
Personal gesamt:	1.233	1.196	1.200	1.208	1.223
Berufsfeuerwehr gesamt:	333	320	306	314	310
davon					
Feuerwehrbeamte	309	294	283	283	282
davon					
Brandmeisteranwärter	16	14	8	8	8
Zivilangestellte und Arbeiter	24	21	23	23	28
Freiwillige Feuerwehr gesamt**	900	876	894	894	912
davon					
Einsatzkräfte i.d. Löschzügen	641	638	651	644	659
Jugendfeuerwehr	142	124	121	121	127
Musikzüge	117	114	122	124	126
** ohne Ehrenabteilung					
Vorbeugender Brandschutz - Fallzahlen *	3.535	3.463	3.673	3.360	3.473
Anzahl der Brandschauen **	441	459	562	443	582
Anzahl der brandschutztechnischen Stellungnahmen ***	731	680	669	615	606
Anzahl der Beratungen ***	780	870	864	1.060	891
Anzahl der Brandschutzerziehung-, unterweisung ****	209	306	328	259	230
Anzahl der Brandsicherheitswachen	511	517	509	559	536
Anzahl der sonstigen brandschutz. Ortstermine ****	863	631	741	424	628
Fallzahlen im Bereich Kampfmittelüberprüfung	626	658	614	716	662

Hinweise zum Jahresbericht Münster, Teil 1

Die Datenstruktur für den Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes wurde mit folgenden Änderungen an die Daten des NKF-Berichtswesens angepasst:

* Die Daten werden ohne die Fallzahlen für den Bereich Kampfmittelüberprüfung dargestellt.

** Die Daten schließen die ehemaligen Brandnachschaun mit ein.

*** Die Daten werden separat und nicht mehr als Summe ausgewiesen.

**** Die Daten werden separat ausgewiesen

Teil II:

Die Feuerwehr Münster aufgeschlüsselt nach einer bundeseinheitlichen Statistik der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)

Anmerkung: Die Bundesstatistik sieht bei der Numerierung an der 2. Stelle nur gerade Ziffern vor.

1.	<u>Schnellinfo</u>	
1.2	Berichtsjahr	2009
1.4	Name der Stadt	Münster
1.6	Einwohnerzahl	282.718
1.8	Gesamtfläche	302,82 km²
1.10.1	Postanschrift der Feuerwehr, Straße	Feuerwehr Münster, York-Ring 25
1.10.2	Postanschrift der Feuerwehr, PLZ, Ort	48159 Münster
1.12.1	Telefon	02 51 / 20 25 - 0
1.12.2	Faxnummer	02 51 / 20 25 - 80 10
1.14	Leiter der Feuerwehr	Ltd. BD Benno Fritzen

Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr

1.16.1	Brandschutz		ja
1.16.2	Katastrophenschutz		ja
1.16.3	Rettungsdienst		ja
1.18.1	Anzahl der Feuerwachen		2
1.18.2	Rettungswachen BF		5
1.18.3	Anzahl der Feuerwehrrhäuser FF		20
1.20.1	Personal BF- Einsatzkräfte		293
1.20.2	Personal FF - Einsatzkräfte		641
1.22.1	Zahl der Einsätze Brandbekämpfung		898
1.22.2	Zahl der Einsätze Technische Hilfe		1.888
1.22.3	Zahl der Einsätze Rettungsdienst		33.600
1.22.4	Fehlalarmierungen (Brand / THL)		643
1.24	Gesamthaushalt der Stadt Münster		
	Ergebnisplan (Ansatz)	775.792.410	€
	Finanzplan (Ausz. f. Investitionen) (Ansatz)	118.104.310	€
	Summe:	893.896.720	€
1.26	Gesamthaushalt der Feuerwehr		
	Teilergebnisplan (Ansatz)	25.688.240	€
	Teilfinanzplan (Ausz. f. Investitionen) (Ansatz)	5.622.380	€
	Summe:	31.310.620	€

2. Strukturbeschreibung des Stadtgebietes

2.2	Einwohnerzahl	282.718
2.4	Gebietsgröße	302,82 km²
2.6	Flächenbezogene Einwohnerzahl	923EW / km²
2.8.1	max. Ausdehnung N - S	24,40 km
2.8.2	max. Ausdehnung W - O	20,60 km
2.10	max. Höhenunterschied	61,30 m
2.12	Wasserflächen	8,63 km²

Verkehrsinfrastruktur

2.14.1	BAB Länge im Stadtgebiet	24,50 km
2.14.2	BAB-Zuständigkeit außerhalb	22,40 km
2.14.3	Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	65,27 km
2.14.4	Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	nein
2.14.5	Bundeswasserstraßen	25,60 km
2.14.6	U-Bahn	nein
2.14.7	S-Bahn	nein
2.14.8	Flugplätze	nein
2.14.9	Hafen	ja
2.14.10	Militärische Anlagen	ja

Sonstige Gefahrenschwerpunkte, z. B.

2.16.1	Kernkraftwerke innerhalb 25 km	nein
2.16.2	Chemieanlagen	ja
2.16.3	Klinikum	ja

	<u>Flächennutzung gegliedert nach</u>	<u>Prozentanteil %</u>	<u>km²</u>
2.18.1	Gebäude- und Freiflächen	17,63	53,34
2.18.2	Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	1,99	6,01
2.18.3	Betriebsflächen	0,36	1,1
2.18.4	Verkehrsflächen	8,05	24,34
2.18.5	Wald-, Moor-, Reb-, Heideflächen, Landwirtschaft	67,42	203,96
2.18.6	Wasserflächen	2,73	8,26
2.18.7	Sonstige Flächen	1,82	5,81

Hilfsfrist (Planungsgrößen)

2.20.1	Brandschutz u. Hilfeleistung	8 min.	nach AGBF-Bund
2.20.2	Rettungsdienst (Stadt / Land)	8 / 12 min.	nach RettG NRW

3. Beschreibung der Feuerwehr

3.2 Zuständigkeit der Feuerwehr

3.2.1	Brandschutz / Technische Hilfeleistung	ja
3.2.2	Rettungsdienst	ja
3.2.3	Katastrophenschutz	ja
3.2.4	Zivilschutz	ja
3.2.5	Überörtliche Leitstellenzuständigkeit	nein
3.2.6	Integrierte Leitstelle Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettungsdienst	ja

Sonstige Zuständigkeiten, z. B.

3.2.7	Sonderabfallbeseitigung	nein
3.2.8	Ölsaubbeseitigung	nein
3.2.9	Tierkörperbeseitigung (tote Tiere)	nein
3.2.10	Deichverteidigung	nein
3.2.11	Einfangen von Hunden	nein
3.2.12	Psych KG	ja

3.2.13	Überprüfung - Feuerwehrschlüsseldepot	ja
3.2.14	Kampfmittelerfassung	ja

3.4 Struktur der Gefahrenabwehr

3.4.1	Schematisierte Stadtübersichtskarte im Format DIN A 4 mit Eintragungen der kommunalen Feuer- und Rettungswachen	Anlage A
-------	---	----------

3.6	<u>Anzahl Feuer- und Rettungswachen</u>	<u>B F</u>	<u>F F</u>	<u>W F</u>	<u>Sonstige Träger</u>
3.6.1	Anzahl Feuer- und Rettungswachen	2	--	2	--
3.6.2	Anzahl Rettungswachen	3	--	--	--
3.6.3	Anzahl Feuerwehrgerätehäuser FF	--	20	--	--
3.6.4	Anzahl FF im Standort BF	--	--	--	--
3.6.5	Anzahl Löschbootstationen	--	--	--	--
3.6.6	Anzahl RTH-Stationen	--	--	--	--
3.6.7	Flughafenwachen	--	--	--	--
3.6.8	Messewachen	--	--	--	--
3.6.9	Sonstige Wachen	--	--	--	--

3.8 Organigramm des Amtes (Verwaltungsgliederungsplan)

Anlage B

3.10 Zuordnung der Beschäftigten der BF nach Stellenplan

Anlage C

	<u>h D</u>	<u>g D</u>	<u>m D</u>	<u>Ang.</u>
3.10.1	Führungsdienste	4	30	4
3.10.2	Wachabteilungen (WA)		203	
3.10.3	Leitstelle		30	
3.10.4	Rettungsdienst ohne WA			
3.10.5	Technische Dienste (k. Einsatzpers.)			8
3.10.6	Verwaltung (kein Einsatzpersonal)	1	4	12
3.10.7	Ausbildungsstellen		16	4
3.10.8	Sonstige (Tagesdienst)		22	
3.10.9	Gesamt	4	31	279
				24
3.10.10	nicht besetzt		0	
3.10.11	besetzt durch einsatzuntaugliche Mitarbeiter		10	

Erläuterung

Führungsdienste:	Mitarbeiter des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes, die eine besondere Sachgebietstätigkeit und im Einsatzdienst Führungsaufgaben wahrnehmen.
Wachabteilungen:	Mitarbeiter, die ausschließlich Tätigkeiten im Schichtdienst der Wachabteilung und keine besonderen Sachgebietsaufgaben wahrnehmen.
Leistelle:	Mitarbeiter, die stellenmäßig der Leitstelle zugeordnet sind
Rettd:	Mitarbeiter, die ausschließlich Stellenfunktionen des Rettungsdienstes wahrnehmen.
Ausbildungsstellen:	Mitarbeiter, deren Stellen ausschließlich für die Zeit der Laufbahnausbildung zur Verfügung stehen und nicht auf die Einsatzstärke angerechnet werden.

3.12 Soll der zu besetzenden Einsatzfunktionen

		Tag	Nacht	Sonn/ Feiertag	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
3.12.1	Führungsdienste	3	3	3	41	
3.12.2	Wachabteilungen	38	31	31	38,5 / 54,0	1,43/4,29
3.12.3	Leitstelle	7	5	5	38,5 / 54,0	1,43/4,29
3.12.4	Rettungsdienst	23	12	12	38,5 / 54,0	1,43/4,29

Arbeitszeit pro Woche: durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Schichtdienst
 Personalfaktor: rechnerischer Personalbedarf zur Besetzung einer Funktionsstelle

3.14 Anzahl und Stärken von Freiw. Feuerwehreinheiten

Anlage D

3.14.1	Anzahl der Einheiten	20
3.14.2	Gesamtstärke FF	641
3.14.3	Anzahl der Jugendfeuerw. (Einheiten)	6
3.14.4	Gesamtstärke JF	142

3.16 Anzahl und Stärke Werkfeuerwehren

		Anzahl der Einheiten		Gesamtstärke	
		hauptberuflich	nebenberuflich	hauptberuflich	nebenberuflich
3.16.1	Werkfeuerwehren	2	0	64	61
3.16.2	Betriebsfeuerwehr	nicht erfasst			

4. Struktur des Rettungsdienstes

4.2	Träger des Rettungsdienstes	Stadt Münster
4.4	Träger der Rettungsleitstelle	Stadt Münster
4.6	Integrierte Leitstelle für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	ja

4.8 Mitwirkende Organisationen

		BF	FF	HiOrg	Sonstige
4.8.1	Krankentransport	X	--	X	--
4.8.2	Notfallrettung	X	--	X	--
4.8.3	Notarztdienst	X	--	--	--
4.8.4	RTH	--	--	--	--

5. Struktur des Katastrophenschutzes

5.2 Die nach dem Zivilschutzgesetz (ZSG) des Bundes vorgesehenen Fachdienste im Katastrophenschutz werden in der Stadt Münster von folgenden Organisationen gestellt:

5.2.1 Brandschutzdienst / ABC - Dienst: Feuerwehr Münster

5.2.2 Sanitätsdienst / Betreuungsdienst: Freiwillige Hilfsorganisationen:

5.2.2.1 Arbeiter - Samariter - Bund (ASB)

5.2.2.2 Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

5.2.2.3 Johanniter - Unfall - Hilfe (JUH)

5.2.2.4 Malteser Hilfsdienst (MHD)

5.2.3 Bergungsdienst: Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

5.2.4 Ferner wirkt auf Grundlage des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) die Deutsche Lebens - Rettungs - Gesellschaft (DLRG) in der Wasserrettung mit.

5.4 Zur Leitung der Gefahrenabwehrmaßnahmen bei Katastrophen bzw. Großschadensereignissen hat die Stadt Münster einen Krisenstab sowie eine Einsatzleitung gem. FSHG eingerichtet.

6. Einsatzstatistik - 2009**6.2 Übersicht der Ausrückung**

	Art der Ereignisse	Nur BF	BF u. FF	Nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.2.1	Brände u. Fehlalarme	789	109	216	1.114
6.2.2	Hilfeleistungen	1.841	47	360	2.248
6.2.3	Rettungsdienst*	33.600		32	33.632

* Unter Mitwirkung der Freiw. Hilfsorganisationen ASB/DRK/JUH/MHD

6.2.4	Einw. Psych KG	383			
-------	----------------	-----	--	--	--

6.4 Brandalarme

		Nur BF	BF u. FF	Nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.4.1	Gesamt	838	109	236	1.183
6.4.2	Kleinbrand a	121	13	20	154
6.4.3	Kleinbrand b	253	42		295
6.4.4	Mittelbrand	1	6		7
6.4.5	Großbrand	1	5		6
6.4.6	Bei Ankunft gelöscht/ Kontrolle/Bereitstell.	49			49
6.4.7	Fehlalarmierungen	413	43	216	672

6.6. Gliederung der Fehlalarme "Brand"

		Nur BF	BF u. FF	Nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.6.1	Blinder Alarm	377	40	216	633
6.6.1.1	davon über BMA	304	10	216	530
6.6.2	Böswilliger Alarm	36	3		39
6.6.2.1	davon über BMA	32	3		35
6.6.3	Falschalarmier. d.BMA	0	0		

6.8 Überörtliche Hilfe

6.8.1 Anzahl der Hilfen auswärts 6

6.10 Brandmeldungen durch automatische BMA

6.10.2 Anzahl der tatsächlichen Brände gemeldet durch BMA 13

6.12 Menschenrettung bei Bränden

6.12.1 Personen gerettet 18
 6.12.2 Brandverletzte 20
 6.12.3 Brandtote 1
 6.12.4 Fw-Angehörige verletzt
 6.12.5 Fw-Angehörige brandtot

6.14 Hilfeleistungsalarme

	Nur BF	BF u. FF	Nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.14.1 Gesamt	1.843	45	298	2.186
6.14.2 Umwelt-,Gefahrstoff einsch. Ölspuren	184	4	20	208
6.14.3 Tiere/ Insekten	61	0	11	72
6.14.4 Einsatz bei Eintreffen nicht mehr erforderlich	0	0		
6.14.5 Fehleinsätze	185	2		187

6.16 Gliederung der Fehleinsätze "Hilfeleistungen"

	Nur BF	BF u. FF	Nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.16.1 Blinder Alarm	184	2	nicht erfaßt	186
6.16.2 Böswilliger Alarm	1	0	nicht erfaßt	1
6.16.3 Falschal.d. BMA	0	0	nicht erfaßt	0

6.18 Menschenrettung bei Hilfeleistungen

6.18.1 Personen gerettet 182
 6.18.2 Verletzte 98
 6.18.3 Tot geborgen 37
 6.18.4 Fw-Angehörige verletzt 0
 Fw-Angehörige tot 0

6.20 Rettungsdienst

Nur BF

HiOrg

6.20.2 Krankentransporte 3143 7386

6.20.3 Notfalleinsätze 23071

davon in Verbindung mit

6.20.4 NEF 5460

6.20.5 RTH

6.20.6 NAW

6.20.7 LNA

6.20.8 Fehleinsätze* 4488

* in Notfalleinsätzen enthalten

6.21 Psych KG

6.21.1 Einsätze nach Psych KG (nur BF) 383

6.22 Vorbeugender Brand - und Gefahrenschutz

6.22.1 Brandschauen und Nachschauen 441

6.22.2 Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren 582

6.22.3 Stellungnahmen nach anderen Grundlagen 149

6.22.4 Beratungen 780

6.22.5 Sicherheitswachen 511

6.24 Kampfmittelüberwachung6.24.1 Auswertung von Baugesuchen/ Information
von Bauherren über Kampfmittelverdacht 2546.24.2 Anträge auf Kampfmittelüberprüfung, Stellungnahmen
Beratungen, Ortstermine 372**7. Fahrzeuge und Geräte****Anlage E**

8. Erträge / Aufwendungen - 2009**8.2 Erträge (in €)**

		BF u. FF	RettD	Kats	Summe
	Gebühren, Entgelte oder Kostenersatz				
8.2.1	- aus Einsätzen	77.280	8.496.138		8.573.418
8.2.2	- aus Dienstleistungen	82.845			82.845
8.2.3	- aus vorbeugendem Brandschutz	25.056			25.056
8.2.4	- aus Zuwendungen	444.051		45.000	489.051
8.2.5	- sonstige Erträge	319.642	72.337		391.979
8.2.6	Spaltensumme:	948.874	8.568.475	45.000	9.562.349

8.4 Aufwendungen (in €)

		BF u. FF	RettD	Kats	Summe
8.4.1	Personal	14.975.494	4.894.529	336.720	20.206.743
8.4.2	Betriebskosten, Fahrzeuge	390.107	490.273		880.380
8.4.3	Bauunterhaltung	9.194	6.723		15.917
8.4.4	Investitionen, Fahrzeuge, Geräte	1.439.537	434.998		1.874.535
8.4.5	Investitionen Baumaßnahmen	1.264.893			1.264.893
8.4.6	Sonstige Aufwendungen	1.216.380	2.227.897		3.444.277
8.4.7	Spaltensumme:	19.295.605	8.054.420	336.720	27.686.745

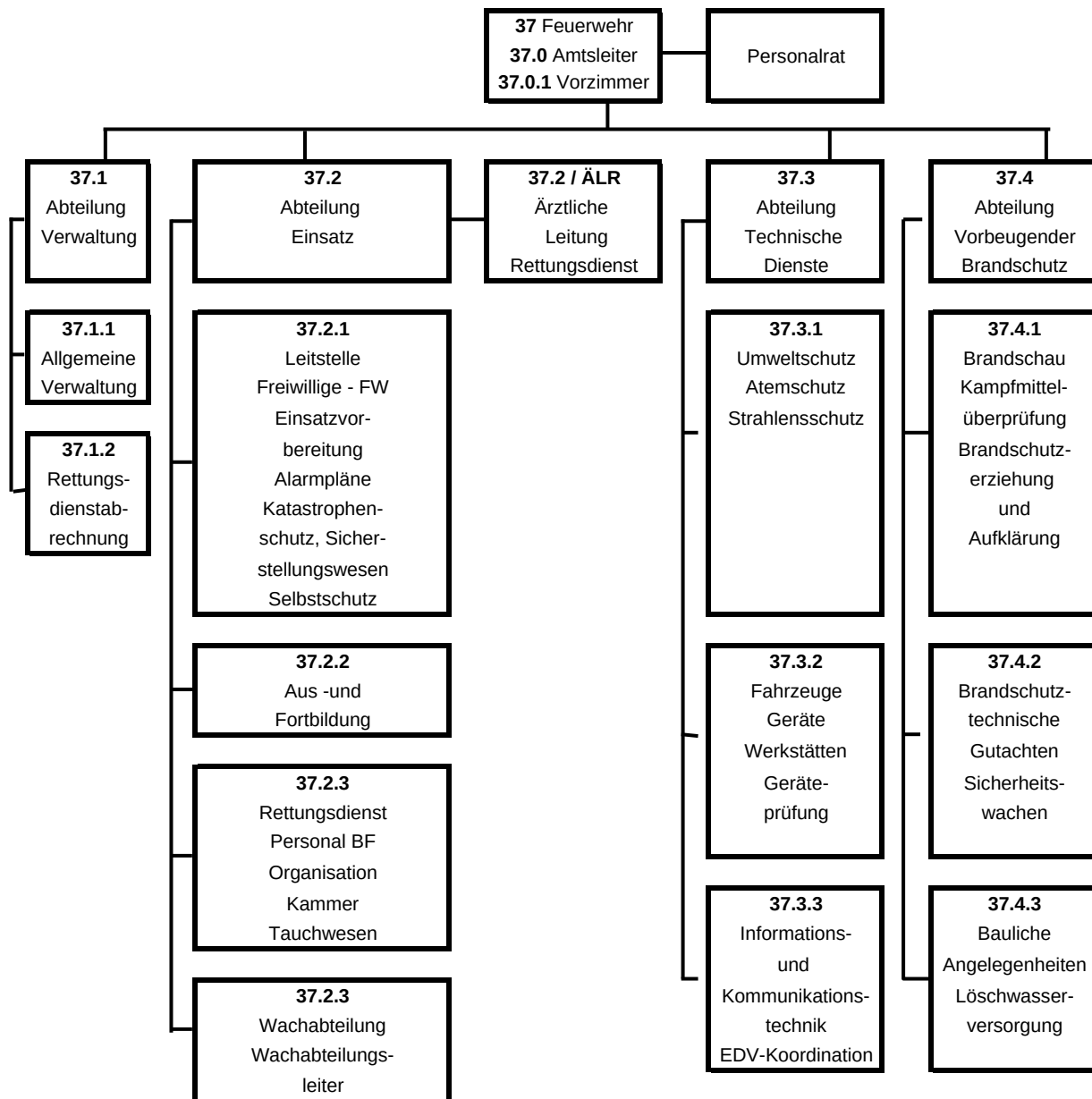
8.6 In die Budgetierung des Fachamtes einbezogene Bereiche

		BF	FF	RettD	KatS
8.6.1	Sachkosten	X	X	--	X
8.6.2	Personalkosten	--	--	--	--
8.6.3	Investitionen	--	--	--	--

Anlage A



Organisationsplan Amt 37



Amtsbezeichnung	Bes.-Gr.	Soll	Ist
Ltd. Branddirektor	A 16	1	1
Branddirektor	A 15	2	2
Oberbrandrat	A 14	1	1
Brandoberamtsrat	A 13 F n11	1	1
Brandoberamtsrat	A 13	4	4
Brandamtsrat	A 12	10	10
Brandamtmann	A 11	6	6
Brandoberinspektor	A 10	6	7
Brandinspektor	A 9 g D	2	2
Hauptbrandmeister	A 9 F n3	34	34
Hauptbrandmeister	A 9	91	91
Oberbrandmeister	A 8	64	64
Brandmeister	A 7	69	69
Brandreferendar			
Brandinspektoranwärter			
Brandmeisteranwärter		16	16
Feuerwehrbeamte gesamt		308	309

Verwaltungsbeamte			
Städt. Oberamtsrat	A 13		
Städt. Amtsrat	A 12	1	1
Stadtamtmann	A 11		
Stadtoberinspektor	A 10		
Stadtinspektor	A 9		
Stadtamtsinspektor/in	A 9	2	1
Stadthauptsekretär/in	A 8	2	2
Stadtobersekretär	A 7		1
Stadtsekretär	A 6		
Verwaltungsbeamte		5	5
Zivilangestellte		15	15

Gesamt		328	329
--------	--	-----	-----

Pensionärsvereinigung der Berufsfeuerwehr 66 Mitglieder

3.14 Freiwillige Feuerwehr**Freiwillige Feuerwehr, bestehend aus 20 Löschzügen**

Löschzug Albachten	31	FM(SB)
Löschzug Altstadt	34	FM(SB)
Löschzug Amelsbüren	22	FM(SB)
Löschzug Angelfmodde	41	FM(SB)
Löschzug Geist	32	FM(SB)
Löschzug Gelmer	26	FM(SB)
Löschzug Gievenbeck	35	FM(SB)
Löschzug Gremmendorf	24	FM(SB)
Löschzug Häger-Uhlenbrock	32	FM(SB)
Löschzug Handorf	29	FM(SB)
Löschzug Hilstrup	40	FM(SB)
Löschzug Kemper	31	FM(SB)
Löschzug Kinderhaus	38	FM(SB)
Löschzug Loevelingloh	35	FM(SB)
Löschzug Mecklenbeck	33	FM(SB)
Löschzug Nienberge	37	FM(SB)
Löschzug Roxel	35	FM(SB)
Löschzug Sprakel	29	FM(SB)
Löschzug Werse-Laer	24	FM(SB)
Löschzug Wolbeck	33	FM(SB)
 Gesamt:	 641	 FM(SB)
Jugendfeuerwehr	142	Mitglieder
Musikkorps	60	Mitglieder
Spielmannszug	57	Mitglieder
Ehrenabteilung	325	Mitglieder

* 40 Mitglieder der BF sind in der Gesamtstärke der Löschzüge enthalten

Anlage D 1**3.14.1 Werkfeuerwehr**

Werkfeuerwehr BASFCoatings AG	63	FM (SB)
Werkfeuerwehr des Universitätsklinikums Münster	62	FM (SB)

3.14.2 Betriebsfeuerwehr

Armacell - GmbH	nicht erfasst
-----------------	---------------

7. Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und der Werkfeuerwehr

7.1 Feuerwehrfahrzeuge

Fahrzeugart	BF	FF	Bund/ Land*	WF	gesamt:
ELW 1	2			1	3
ELW 2	1				1
ELW - Kdow	4			3	7
LF 8 und LF 8 / 6	1	7		3	11
LF 16 TS		8	5		13
LF 16 und HLF 20 / 16	5	13			18
LF 24		1		2	3
TLF 16 / 25	3	5			8
TLF 24/50 / TLF 20/40 SL	2	1		1	4
GW / sonstige	2	2			4
DLK 23 - 12	3	3			6
GM / TM				1	1
RW 1	1	6			7
RW	1			1	2
GW-W	1				1
GW-Rett	1				1
SW 2000		3	1		4
FWA / sonstige	1	6	1		8
MZB	2	1		2	5
FwK (450 kN)	1				1
WLF	4			1	5
AB **	12		2	3	17
FKH		1			1
Meß/ Warnfahrzeuge	1	6			7
sonstige PKW	7				7
MTF	7	2			9
KEF	1				1
GW -LöRü		1			1
LKW	4				4
Sonstige	6	3		3	12
ABC -ErkKW			2		2
Dekon - P			1		1
Gesamt:	73	69	12	21	175

* Vom Bund bzw. vom Land zur Verfügung gestellte Fahrzeuge

** Abrollbehälter (AB) für: Atemschutz / Strahlenschutz, Wasser / Öl, 2 x -Schaummittel, Lichtmast,GSG, Mulde, Tank, Sonderlöschmittel, Bau, MANV,Boot
Zusatzausrüstung - Feuerwehrran, Dekon - V,

7.2 Rettungsdienstfahrzeuge

Fahrzeugart	BF	Hilfsorganis.	WF	Gesamt:
RTW / NAW	16		1	17
KTW	7	7		14
NEF	3			3
Gesamt:	26	7	1	34

7.3 Gerät

Gerät	BF	FF	FF EKS	WF	Gesamt:
TS 8 / 8	11	26		3	40
TS 2 / 5	2				2
Stromerzeuger	19	25			44
Elektro-Tauchpumpen	23	58			81
sonstige Motorgeräte *	59	64			123
Gesamt:	114	173	0	3	290

* u. a. Industriesauger, Motor und Elektrosägen, Mineralölpumpen,
 Turbinentauchpumpe, Be- und Entlüftungsgeräte, Spreizer
 und Schneidgerät, Hochleistungslüfter